

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postanschrift: Tagesblatt Riesa,  
Gemeinl. Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröbe.

Hauptpostamt Dresden 1339  
Postfach Riesa Nr. 22.

Nr. 198.

Freitag, 25. August 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 41.— Mark ohne Vergrößerung. Einzelnummer 2.50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 28 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Zeile (5 Silben) 6.— Mark; getraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachverrechnung und Vermittlungsgebühr 2.— Mark. Beste Karte. Gewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage verurteilt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dierich, Riesa.

Der Stadtrat von Riesa beabsichtigt auf dem Grundstück der Gasbereitungsanstalt folgende bauliche Veränderungen des Erweiterungsbaus auszuführen:  
Es soll eine Dampf- und eine Sulfatbereitungsanlage sowie ein neuer Dampfkessel mit Dampfheizer aufgestellt werden. Gemäß § 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 28. Juli 1910 wird dies, da die Neuanlage unter § 16 der Gewerbeordnung fällt, mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Vorrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.  
1841 C.  
Großenhain, am 24. August 1922. Die Amtshauptmannschaft.

Die Abholung hat sofort nach Eingang der Kartoffeln zu erfolgen. Eine Aufbewahrung durch die Stadt findet nicht statt. Später wird weiteres bekannt gegeben.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. August 1922.

## Reichsmietengesetz betr.

Wir weisen besonders auf die im Flur des Gemeindeamts sowie an den Plakaten aushängenden Bestimmungen des Reichsmietengesetzes, Mietervertretung betr., hin. Das Reichsmietengesetz sowie die Ausführungsverordnung können von Interessenten werktags, vorm. von 7—11 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden. Ferner machen wir auf die im Orte bestehenden Organisationen (Hausbesitzerverein und Mieter-Schutzverein) aufmerksam, die jederzeit über Fragen betr. Reichsmietengesetz Auskunft erteilen. Das Wahlergebnis über die Mietervertreter ist von dem ältesten Hausbesitzersvorstand und dem Hausbesitzer gemeinsam im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 12, schriftlich anzugeben.  
Gröbe (Elbe), am 23. August 1922. Der Gemeindevorstand.

## Kartoffelverjorgung.

Weitere Abschlagszahlungen auf die bei uns bestellten Kartoffeln können in beliebiger Höhe, jedoch nicht unter 50 M. pro Zentner, jeden Dienstag, vorm. von 8—12 Uhr in der Stadthauptkasse bewirkt werden. Antizipation ist dabei vorzulegen. Wir empfehlen dringend, Abschlagszahlungen zu leisten, da die Kartoffeln bei der Abholung bezahlt sein müssen.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 25. August 1922.

Der Verein der Hundesfreunde und des Tierkundes zu Riesa und Umgegend findet in einem Inserat des heutigen Blattes anlässlich seiner Sonntag, den 27. August stattfindenden Hunde-Katalog-Schau einen Sonnabend, den 26. August stattfindenden Begrüßungsabend an, bei dem ein Preisrichter einen Vortrag hält über Zweck und Organisation des Hundesportmens. Dieser ist die hiesige Bürgergesellschaft auf diesem Gebiete leider noch wenig bekannt, weshalb der Besuch dieses Vortrags den sich hierfür interessierenden Kreisen empfohlen werden kann. Wie man uns mitteilt, haben wir in der Hundeschau mit einer Selbstverständlichkeit ersten Ranges zu rechnen, da es gelungen ist, etwa 200 Hunde von ungefähr 30 verschiedenen Rassen heranzubringen, und namentlich von auswärtigen Ausstellern nur bestes, hochklassiges Material gezeigt werden dürfte. Als Spezialitäten sind zur Schau gemeldet: Deutsche Windhunde, Greyhounds (englische Windhunde), Bernhardiner, Deutsche Doggen, Mottweiler Wälser, Whippets und sogar ein Wechsler, der der Allgemeinheit kaum noch bekannt ist. Sonst sind die üblichen bekannten Rassen stärker vertreten, als die zwei größten Gruppen der deutschen Schäferhunde mit etwa 50, die Wechsler mit etwa 35. Von letzteren sind nicht nur schwarze und weiße, sondern auch eine Anzahl braune Hunde gemeldet, welche hier überhaupt noch nicht bekannt waren. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es sehr empfehlenswert ist, am Sonntag schon vormittags nach 9 Uhr die Hundeschau zu besuchen um die Vorführung und Bewertung der Hunde durch die Preisrichter kennen zu lernen.

Nach dem Stande der Giftschneckenabholung zu urteilen, wird diese Abholung von Seiten der Verpflichteten in vielen Fällen verabsäumt. Wir weisen hiermit ernstlich auf die unannehmlich eintretende Straferfolgung hin. Abholung und Auslegung des Giftes wird listentätig überwacht. Auf die Bekanntmachung und die örtliche Notiz über Mattenverteilung in der letzten Sonnabendnummer d. Bl. sei hiermit nochmals hingewiesen.

Personen- und Frachtdampfschiffahrts-Berkehr während des Lorenzkirchner Marktes. Während der Dauer des Lorenzkirchner Marktes, der vom 30. August bis mit 1. September d. J. stattfindet, wird die Sächsische Dampfschiffahrts-Gesellschaft bereits vom 29. August an außer den planmäßigen Dampfern eine größere Anzahl Sonderdampfer zwischen Riesa-Lorenzkirch verkehren lassen und ebenso ein solches am Donnerstag, den 31. August vormittags 9.55 Uhr von Lorenzkirch nach Mühlberg und zurück von Mühlberg vormittags 11.10 Uhr nach Lorenzkirch mit Anschluss nach Dresden. Die verschiedenen Fahrzeiten der Schiffe werden durch Aushängen besonderer Pläne an den Schiffen und an den Stationen usw. bekannt gegeben. Der Vandesah der Schiffe in Lorenzkirch befindet sich unmittelbar am Marktplatz.

Zur Frage der Landtagsauflösung wird den „R. N.“ aus Dresden gemeldet: Die nächste Sitzung des Landtages, in der bekanntlich der sozialdemokratische Antrag über die Auflösung des Landtages und die Regierungsvorlage über das Volksbegehren behandelt wird, wird am Mittwoch, den 6. September, vorm. 11 Uhr stattfinden. Die kommunistische Landtagsfraktion hat dazu noch einen Antrag eingebracht, der besagt: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag wird aufgelöst. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser Antrag als dritter Gegenstand mit auf die Tagesordnung gesetzt wird, im Zusammenhang mit den beiden anderen Beratungsgegenständen. Mit diesem Antrag wollen die Kommunisten die Regierungsparteien zwingen, ihre parlamentarischen Mandate aufzugeben und klar Farbe zu bekennen. Nach diesem Antrag kann man also kaum noch daran zweifeln, daß sich der Landtag am 6. September selbst auflösen wird.

Zur Erhöhung der Ausführabgabe. Der Plan der deutschen Regierung bezw. des Reichswirtschaftsministers und in seinem Gefolge des Reichsfinanzministers, die deutsche Ausfuhr mit einer Abgabe zu belasten, die sich an die Devisenlage anpassen soll, also eine ungeheure Steigerung gegenüber den jetzigen Abgaben bedeutet, hat in der Industrie eine fortgesetzt zunehmende Beunruhigung verursacht. Dem Verband Sächsischer Industrieller geben von allen Seiten unaufhörlich Klagen, Anträge, Nachrichten von Auslandsvertretern seiner Mitglieder zu, in denen auf die Unmöglichkeit dieser Forderung hingewiesen wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß der jetzige Marktkurs eine vollkommen andere Wirtschaftslage im Inlande trifft als der Marktkurs im vorigen oder vorvorzigen Jahr, da jetzt die Betriebsmittel, die Frachten, Rohstoffe und Halbfabrikate sich bereits außerordentlich dem Weltmarktpreis genähert haben und die Löhne gewaltig erhöht werden mußten, sodas in vielen Fällen die ver-

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1847 Mark.

arbeitende Industrie, auch wenn es sich nicht um ausländische Rohstoffe handelt, beim Bezug ihrer Materialien mit Weltmarktpreisen rechnen muß. Vom kaufmännischen und politischen Standpunkt aus wird es außerdem sehr bedauerlich, daß die Regierung gerade die Wochen vor der Herbstmesse zu dieser Art Anknüpfung benutzt und damit in die ohnehin durch die politische Lage sehr gestörten Beziehungen noch ein weiteres Moment der Beunruhigung hineingebracht. Die Textilindustrie, verschiedene Zweige der Eisen- und Stahlwarenindustrie, der chemischen Industrie, Spezialzweige der keramischen Industrie, des Apparatebaues, der Lederindustrie, haben dem Verband bereits wertvolles Material geliefert. Ein abschließendes Bild über die kritische Lage, in die die Industrie durch diese, durch Gutachten der Selbstverwaltungskörper nicht vorbereitete Forderung gebracht ist, läßt sich infolge der fortgesetzt noch neu eingehenden Anträge nicht geben. Es steht aber schon heute fest, daß bereits die Einführung dieser Maßnahmen eine ernste Gefährdung der Exportindustrie mit sich brachte.

Verbot von Kunstfabriken. Die Sachst.-Zeitung vom 23. August 1922 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wonach es verboten ist, fabrikmäßige Erzeugnisse (Kunstfabriken) aller Art gewerbmäßig herzustellen. Das Verbot erstreckt sich auch auf kondensierte Kunstmilch und Kunststrochmilch. Die Kreis- und Hauptmannschaften können Ausnahmen zulassen. Die Verordnung tritt am 1. September in Kraft.

Der staatliche Kraftwagenverkehr. Die Reichsbahndirektion Dresden als sächsische Kraftwagenverwaltung teilt mit: Die Weidung einiger Blätter über eine alsbaldige Stilllegung sämtlicher sächsischer staatlicher Kraftwagenlinien ist unzutreffend. Lediglich auf einzelnen, besonders hohe staatliche Zuschüsse erfordernden Linien muß der Betrieb demnach infolge der fortgesetzt steigenden Betriebsausgaben eingestellt werden. Derartige Betriebsstellenstellungen werden jeweils in der örtlichen Tagespresse rechtzeitig bekannt gegeben werden. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft „Freistaat Sachsen“ m. b. H. ist an dem Betriebe der staatlichen Kraftwagenlinien unbeteiligt. Das staatliche sächsische Kraftwagenunternehmen für den Personenverkehr wird nach wie vor gemäß besonderen Vereinbarungen zwischen dem Reich und dem sächsischen Staate von der Reichsbahndirektion Dresden betrieben und verwaltet.

Die Wetterlage wird vom amtlichen Berliner Wetterbüro für die nächsten Tage wie folgt beurteilt: Das Wetter dürfte bei uns anfangs kühl und veränderlich bleiben, auch sind noch einzelne leichte Regenschauer zu erwarten, dann können wir aber auf Aufhellung und etwas steigende Temperatur rechnen, aber diese Aufhellung wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein, indem von Westen her neue Bewölkungszunahme folgt und dann die Regenwahrscheinlichkeit zunimmt.

Neue Preisrichtlinien für den Verkauf von Wintergetreide. Die Hauptkasselle der deutschen Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Vorkassellen haben neue Preisrichtlinien für den Verkauf anerkannter Weizenarten beschlossen. Maßgebend für den Preis ist die letzte am Tage der Verlesung bekannte Höchstnotiz an der Berliner Börse. Die Zuschläge betragen für: 1. Weizen 20 Prozent, 2. Weizen 18 Prozent. Beste Preise im Rahmen obiger Zuschläge sind zulässig.

Sächsischer Tischlermeister-Tag. Der Verband Sächsischer Tischlermeister und der Landesvereinsverband tagen vom 26. bis 28. d. M. in Frankenberg i. Sa. Die Tagesordnung enthält sehr zeitgemäße Beratungsgegenstände, die dem sächsischen Tischlergewerbe eine gesunde wirtschaftliche Grundlage sichern sollen.

Ueber Staatsregierung und Werbung für die Technische Rothhilfe teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mit: Wie dem Wirtschaftsministerium aus Beamtenkreisen berichtet wird, versuchen verantwortliche Leiter der Technischen Rothhilfe den Anschein zu erwecken, als stände hinter der Werbearbeit, welche die Rothhilfe innerhalb der Postbeamtenschaft betreibt, die sächsische Regierung. Diese Behauptung ist unrichtig. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat mit der Werbearbeit der Technischen Rothhilfe nicht das Mindeste zu tun. Es hat nur die Aufgabe, zu entscheiden, ob, wann und in welchen Fällen die Technische Rothhilfe einzusetzen oder zu verlagern ist. Es hat ferner im Falle des Einsatzes im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium den nötigen Schutz zu versehen. Ihre Werbearbeit aber hat die Technische Rothhilfe als selbständige Einrichtung des Reiches durchaus selbst zu verrichten. Sollte sich jemand dabei auf die angebliche Unterstützung durch die sächsische Regierung berufen haben, so wäre das eine unrichtige Behauptung, gegen die Verwahrung eingelegt werden muß. Das Wirtschaftsministerium wird auch fernerhin genau so wie bisher schon streng darauf achten, daß die

Berbetätigung in den staatlichen Institutionen nicht mißbräuchliche Formen annimmt, die anstatt der Rothhilfe und ihren wahren Zwecken zu dienen, geeignet sind, berechnete soziale Interessen der wirtschaftlich Schwachen zu schädigen, den sozialen Frieden zu gefährden und die Einrichtung der Rothhilfe selbst in Verzug zu bringen.

Der Reichsjugendführertag der Deutschen Volkspartei findet gegenwärtig in Grimma statt. Am 22. August sprachen zum Begrüßungsabend Professor Gert für den Grimmaer Ortsverein der Deutschen Volkspartei und Landtagsabgeordneter Reichsanwalt Pünge für den Wahlkreisverband Leipzig und die sächsische Landtagsfraktion. Der Leiter der Jugend Pforter Dr. G. L. G. forderte in einer markigen Ansprache von der Jugend den Willen als das Schwert des Reiches und die Liebe als die große Quelle der Kraft. Der erste Arbeitstag wurde durch den weit aussehenden Bericht des Reichsjugendleiters über staatsbürgerliche Erziehung eingeleitet. Nach einer anregenden Aussprache ergreift die sächsische Landtagsabgeordnete Frau Dr. Wolf (Wunden) das Wort zu ihrem Vortrag: Die Frauen und die Politik. Am gestrigen Donnerstag nahm der preussische Kultusminister Dr. Voeltz Stellung zur Kulturpolitik. Die „Völk. Reichs. Nachr.“ berichten über diesen Vortrag: Ein erfreuliches Zeichen, daß der Minister auch bei dieser Gelegenheit ein mannhaftes Bekenntnis zu einer Kulturpolitik der Reformation, nicht der Revolution, ablegt, daß er also nicht die Negation des Vergangenen und den Bruch mit dem Geiste vor 1918 betone, sondern das Gute als Gutest behalten lieh und das Mangelhafte als verbesserungsbedürftig hinstellte. Was er über die Bildungseinheit zu sagen hatte, das fasste er dahin zusammen, daß sie in erster Linie eine Frage des Geistes und nicht der Organisation ist, daß wir — im Gegensatz zur Vergangenheit — uns frei machen müßten von der falschen, blinden Autorität; der Einzelne möchte zur Selbstverantwortung in der Freiheit erogen werden. Wird Kulturpolitik getrieben in bezug auf das Vaterland, so werde es auch nicht schwer fallen, im Kampfe der Weltanschauungen und Konfessionen die rechte Mitte zu finden: die Achtung vor der Seele des Anderen. Vorbildliches erwähnte der Minister in seinen Gedanken über die Erziehung zur Staatsgenossenschaft, in der er in echt liberalem Sinne den Hauptton auf die Staatsbejahung legte und mit Nachdruck auf Hindenburgs Wort hinwies: „Dient mit allen Kräften diesem unglücklichen Vaterlande!“ Die Jugend müsse nun endlich lernen, daß über der Staatsform der Staat selbst stehe, daß die Jugend ihre Kraft hineinwerfen lassen müsse, in diesen Staat und unbedingt dem Staate dienen müsse, ohne die Politik in das Kassenzimmer zu tragen und ohne gegen das Andenken politische Gesinnung ungerichtet zu werden. Anknüpfend an die Worte auf Paul de Lagarde's Grabstein „Via crucis via saluta“ gab der Minister zum Schluß seiner stark anregenden Rede der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschlands Jugend in enger Rotgemeinschaft ernst mitarbeiten möchte an den kulturpolitischen Fragen.

Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 30. August bis einschließlich 5. September 1922 21.900 vom Hundert.

Der Rechtsausschuß des Landtages wird zur Beratung der ihm Witwoch von der Vorkassellung überwiesenen Vorlage betreffend Volksbegehren und des dazu gehörigen sozialdemokratischen Antrages am 31. d. M. vormittags zusammenzutreten. Die nächste Sitzung des Landtages ist für den 6. September vormittags 11 Uhr in Aussicht genommen.

Löhnerhöhungen der Gemeindearbeiter. Am 21. d. M. ist in den Tarifverhandlungen des Arbeitgeberverbandes sächsischer Gemeinden mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Metallarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinen- und Felger der Spitzenlohn für die sächsischen Gemeindearbeiter in der Ortsklasse A um 9.50 auf 49.50 Mark mit Wirkung vom 16. d. M. ab erhöht worden. Frauen- und Kinderzulagen werden wie bisher in Höhe von 25 Pfg. bezw. 1 Mark außerdem bezahlt. Das Prozentverhältnis für die einzelnen Arbeitergruppen und Ortsklassen bleibt das alte. Die getroffene Regelung gilt bis auf Weiteres, mindestens jedoch bis Ende August. Sie bedeutet im Ergebnis die Gleichstellung der Löhne der Gemeindearbeiter mit den Reichsarbeitern.

Reichsorganisation für persönliche Berufsvermittlung. (Mano) Erneut wird auf die gemeinnützige Stellenvermittlung und Berufsberatung der Reichsorganisation für persönliche Berufsvermittlung (Mano) hingewiesen. Diese erstreckt sich auf alle Soldaten jeden Dienstgrades (Offiziere und Mannschaften) und auf alle Beamten der alten und neuen Wehrmacht, einschließlich der Angehörigen des ehemaligen Wehrmachtstandes, sowie auf die oberen und unteren Beamten der Polizei. Die Mano

arbeitet für Arbeitgeber und Arbeitnehmer kostenlos, lediglich Beiträge, leistungsfähig, als willkürliche bewährte Kräfte dem Betriebsleben zuzuführen. Die der Hansa mitgeteilten Stellen werden kostenlos veröffentlicht. Anschrift der Hauptverwaltung: Dresden-N., Goldschloß 12, Fernruf 15 294; Zweigstelle Leipzig, Gartenbergstraße 22, Fernruf 31 418.

**Sächsische Sozialdemokraten zur Einigungsfrage.** Der Unterbezirk Chemnitz der SPD nahm einen Antrag an den Ausbürger Parteilag an, in dem erklärt wird, die Vereinigung der Weltarbeiterkraft warte auf die Vereinigung der deutschen Sozialisten. Da keine Zeit zu verlieren sei, soll der Parteilag beschließen: 1. sofort eine Kommission von geeigneten Genossen, darunter Vertretern des Hauptvorstandes, für die Beratung der organisatorischen Verschmelzung zu ernennen, die unverzüglich mit der UZV in Verbindung tritt; 2. den im „Vorwärts“ anerkannten neuen Programmtext des Schöpfers des alten Erfurter Programms Karl Kautskis als Grundlage der theoretischen Verschmelzung zu nehmen; 3. den Parteilag der UZV zu erlösen, angelehnt an die Größe der Verlastung, die schon einmal von der SPD. angebotene Fraktionsgemeinschaft zu bilden, damit der Gegner bei Zusammentritt des Reichstages in der parlamentarischen Aktion bereits die Einheitsfront der deutschen Sozialisten vorfindet; 4. nach Erledigung der Vorarbeiten noch in diesem Jahre zum Einigungskongress zusammenzutreten, sofern Einverständnis auf beiden Seiten darüber besteht.

**Handelskammer Dresden.** In der Donnerstag mittag unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrates Marwitz abgehaltenen öffentlichen Besprechung wurde zunächst nach dem Bericht des Kammermitgliedes Weigand die Abrechnung der Kammerkasse auf das Jahr 1921 richtig gesprochen. — Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde ebenfalls einstimmig beschlossen, die Kammerbeiträge für 1922 in Höhe von 8 Pfennig für die Steuermark zu erhöhen. — Zur Steuerung der wirtschaftlichen Lage sind zur Deckung der ständig wachsenden Lücken von Nebenhandelskassen des Kammerbezirks Dresden, Grimma, Burg, Sebnitz, Freiberg, Riesa und Tschobitschwalde wurde die Ausschreibung von Sonderbeiträgen wie folgt beschlossen: für Dresden und Grimma je 2 Prozent, für Burg, Sebnitz und Freiberg je 5 Prozent, für Riesa und Tschobitschwalde je 6 Prozent auf die Steuermark. — In eingehendem Vortrage berichtete alsdann Eudikus Dr. Kark über die „Neuregelung der Gütertarife der deutschen Reichseisenbahnen“. Die Kammer stellte sich auf dem Standpunkt, daß im allgemeinen die Einheitstarife den Stofftarifen vorzuziehen seien. — Ein im Sinne der Ausführungen des Referenten gehaltenes Gutachten ist an das sächsische Wirtschaftsministerium gelangt worden, wozu das Plenum der Kammer die Zustimmung erteilte.

**Oschitz.** Ein Zusammenstoß, der leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich Donnerstag vormittag kurz vor acht Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Als der D-Zug von Leipzig um die genannte Zeit in den Bahnhof einlief, fuhr eine Rangiermaschine auf ihn auf. Durch heftiges Schießen gegen den Zug wurde der Stoß so gemildert, daß sowohl an der Rangier- als auch an der vorherigen D-Zug-Lokomotive nur die Buffer verstoßen wurden. Die Rangiermaschine konnte den Tagesdienst nicht versehen und mußte nach Riesa zurückfahren. Verletzungen haben keine und Personal nicht erlitten.

**Döbeln.** Der sächsische Gemeindevorstand „Bund“ hält seine diesjährige Bundesversammlung vom 14. bis 16. Oktober in Döbeln ab.

**Wrietewitz.** An der Landstraße Bahli-Bauda wurde am 18. August abends gegen 10 Uhr, also vor Wochenfrist, auf den Belegfeldern Freyer geschossen, und zwar ungewollt in der Absicht, um ihn zu herabzuwerfen. Als Täter kommen drei unbekannte, in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Männer in Frage, es gelang bisher noch nicht, deren Verfassungen zu ermitteln und sie festzunehmen. Wer zur Ermittlung der Täter beitragen kann, wolle dies der Gendarmeriestation Wrietewitz, oder dem nächsten Polizeibeamten anzeigen.

**Rabenau.** Von einem Fabrikarbeitsunfall in Rabenau wurden von fünf Bligabelstern die aus Kupfer und Latex bestehenden Spitzen abgerissen und gestohlen. Von den unbekannt, wogegen Spitzhaken fehlt jede Spur. Zur Aufklärung dieser Angelegenheit sind von der gestohlenen Firma 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Der angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher.

**Rittau.** Das Wartorium eines Bundes, der modern lang ohne jede Nahrung und ohne Wasser gewesen ist, erregte auf dem hiesigen Bahnhof beträchtliches Aufsehen. Eine aus polnischer Oberklasse angewiesene und im Durchgangslager Voritz untergebrachte deutsche Familie ließ am Freitag ihre mitgebrachte Habe, die sie am 28. Juli dieses Jahres in ihrer alten Heimat verladen hatte, am Bahnhof Rittau gesamtlich zur Einfuhr nach Deutschland abfertigen. Beim Öffnen des Wagens sprang den Umstehenden der bei der Ausreise aus Polen auf unerklärliche Weise abhanden gekommene, zum Skelett abgemagerte Hund entgegen. Dem Tier war es kaum möglich, sich auf den Beinen zu halten. Ein Versuch, sich hinter den Ohren zu kratzen, mißlang ihm, da ihm die Kräfte mangelten. Da der Wagen gesamtlich verladen war und sich nach Angabe der Ueberlebenden keinerlei Lebensmittel in dem Wagen befunden hatten, so ist dem Hunde eine 21tägige Hungerkur beschreiben gewesen. Das Fleischstück aus den Händen der Zollbeamten und ein Topf frisches Wasser unterbracht zuerst die lange Qual des Tieres.

**Böbau.** Der Vertrag wegen Umwandlung des Seminars der Realschule in eine neunstufige deutsche Oberschule ist nunmehr zwischen der Stadt und dem Staate abgeschlossen worden. Beide Schulen werden jahrgangsgemein von Oktober 1923 an abgebaut. Der Neuaufbau muß Oktober 1928 vollzogen sein. Die Kosten trägt der Staat. Weiter ist bis zum 30. September d. J. der derzeitige Seminarleiter Schneider und von seinem Lebertritt in den Ruhestand an der Leiter der Realschule Dr. Bergmann. Die Aufsicht führt eine neuzubildende Schulkommission.

**Kieslo (Oberlausitz).** Im Betriebe der Firma Christoph Linnich Aktiengesellschaft ereignete sich ein schwerer Unfall. Beim Ausprobieren einer Krananlage stürzte ein Teil des Krangerüsts ein, wobei ein Zimmermann tödlich verunglückte und ein Hilfsarbeiter schwer verletzt wurde.

**Glauchau.** Der Bezirksauschuss nahm eine Entscheidung an das Wirtschaftsministerium um Maßnahmen gegen die sprunghaften Preissteigerungen an und beschloß gleichzeitig, durch eine lebenswichtige Abordnung bei der Reichsregierung wegen der schlechten Auslandswechselfußlage vorzulegen zu werden.

**Burgkötze.** Die Stadtvorordneten stimmten mit Rücksicht auf die Notlage der Arbeiter mit einem Antrag auf Erleichterung einer Volkstaxe zu.

**Brandeburg.** Ueber den gemeldeten Ueberfall auf den Filialleiter der Bankfirma Reinhold & Lautner im Dienstort durch zwei Männer wird noch berichtet: Die beiden Täter sollen den Geldschrank ausgeraubt haben, nachdem der Beamte defenestrationslos am Boden gelegen habe. Mit der gerandeten Summe, etwa 300 000 Mark in deutschem und sächsischem Gelde, seien die Gauner entkommen. Da der Bankbeamte eine erhebliche Wunde am Kopf hatte, legte die alsbald vom Vorort in Kenntnis gesetzte Gendarmerie auch sofort Nachforschungen ein. Jetzt ist es gelungen, die Anglegenheit aufzuklären. Der Bankbeamte, ein 28 Jahre alter Mann namens Krusch aus Blauen-

bat den Ueberfall erlitten und in Mittweid der Staatsanwaltschaft in Blauen gefaßt worden. Die die Wiedererlangung des Geldes hat die gestohlene Firma 40 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

**Blauen i. G.** In der Nacht zum Sonnabend, 18. August, wurden drei Verlonen angehalten, die Werte trugen. Beim Öffnen der Koffer fand man Schmuckstücke in Gold und Silber, die wahrscheinlich über die Grenze geschafft werden sollten. Von der Landespolizei in Blauen ist festgestellt worden, daß die beschlagnahmten Schmuckstücke zu den in der Nacht zum 18. August bei dem Uhrmacher Hermann in Delitzsch i. G. gestohlenen Waren gehörten.

**Blauen.** Auch in den Waldungen des oberen Vogtlandes sind nunmehr bereits Rottensalzkühe beobachtet worden. Die Baumstämme sind hart von der Sonne gebleicht, vor allem in Ost- und West- und Nord-Ost. Die Waldvegetation ist durch energische Weidungen gestoppt, um eine wirksame Bekämpfung des Schädlings einzuleiten.

**Leipzig.** In einem D-Zug Leipzig-Bln hat ein Reisender, der das Koffer verlassen hatte, einen der Mitreisenden, ihm einen Koffer zum Fenster hinausgeworfen. Unwissend und bereitwillig erließ der Mitreisende die Bitte, als der Zug näher wieder im Gange war, stellte sich heraus, daß der Koffer nicht dem ausgelegenen Reisenden, sondern einem anderen gehörte, der sich inzwischen im Speisewagen befunden hatte. Der richtige Besitzer verlangte von dem unfälligen Mitreisenden Schadenersatz in Höhe von mehreren Tausend Mark, der ihm auch gewährt worden ist.

**Leipzig.** Nach längerem Verhandeln zwischen den hiesigen Industriellen und den Leipziger Metallindustriellen und nach weiteren mit dem Betriebsrat der Firma Eingewandlung konnte am Mittwoch eine Einigung erzielt werden, so daß der Grund der Auslieferung dadurch beseitigt wird. Die Arbeit in den ausgesparten Betrieben sollte am nächsten Donnerstag wieder aufgenommen werden.

**Leipzig.** Einen Tag von ganz besonderer Bedeutung, dessen Eindrücke noch lange nachwirken werden, erlebten am Mittwoch die Leipziger Volk- und Telegraphen-Beamtinnen und -Beamtigen in dem Besuch von 261 italienischen Kolleginnen und Kollegen. Als Teilnehmer des am 22. August in Berlin beendeten Telegraphenwettkampfs und Internationalen Postkongresses brachte ein Sonderzug, von Dresden kommend, die ausländischen Gäste nach Leipzig. Oberpostsekretär Hermann begrüßte sie mit warmen Worten, die von Telegraphendirektor Hieronimi-Mailand erwidert wurden. Den Italienern wurde das Reichsgericht, das Neue Rathaus und die innere Stadt gezeigt. Nachmittags brachten sechs Sonderwagen der Straßenbahn die Italiener zum Wölferlachdenkmal. Am Abend kamen die Leipziger und die ausländischen Kollegen im großen Saale der Loge „Apollo“ zusammen. Vorträge lasen einander ab, und als die Kapelle des Post-Orchesters die italienische Nationalhymne antimmte, konnte der Jubel keine Grenzen. Spontan wurde von den Italienern auch die Deutsche Hymne verlangt und stehend wieder und immer wieder gesungen. 11 Uhr 35 Min. abends verließ der Sonderzug unter bewandenen „Columbia Plipia“-Mäusen der Gäste und Führerinnen der hiesigen Kollegen den Hauptbahnhof, um nach München zu fahren.

**Gera.** In Gera wird augenblicklich unmittelbar an der Bahnlinie Gera-Leipzig eine Gasanstalt von gewaltigen Dimensionen gebaut. Der Gasbehälter mit 30 000 Kubikmeter Fuginhalt ist 36 Meter hoch. Bis zur Fertigstellung des Werkes werden sich erhebliche Nachbervolligungen zu den vorgesehene Bauarbeiten nicht umgehen lassen. Trotzdem kann man sagen, daß das Werk außerordentlich billig zu stehen kommt. Das neue Werk ist als Gruppengerät für das ganze Elbtal vorgesehen und soll in einem Umfange von 35 Kilometern möglichst alle Ortschaften mit Gas versehen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

**Zahlungseinstellungen Berliner Banken.** An der gestrigen Berliner Börse wurden Schwierigkeiten und Zahlungseinstellungen einiger mittlerer und kleinerer Berliner Bankfirmen und Makler bekannt, die infolge von Baillerverbindlichkeiten am Devisen- und ausländischen Rentenmarkt ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Bedeutung für die Börse haben diese Schwierigkeiten, wie in den Blättern festgestellt wird, nicht.

**Streik der Gas- und Elektrizitätswärter in Halle.** Auf dem hiesigen Elektrizitätswerk, und auf den Gaswerken in Halle traten Donnerstag früh 8 Uhr die Baillerverbindlichkeiten wegen Lohnforderungen in den Streik. Der Betrieb der Gasanstalt stockte, wurde aber dann von Beamten wieder notdürftig in Gang gebracht. Ebenso wird notdürftig der Betrieb des Elektrizitätswerkes noch aufrechterhalten. Man hoffte für gestern abend noch keine Störungen in der Licht- und Wasserversorgung.

**Das Reich gibt den Gemeinden Vorlauf.** Die Beratungen der Kommission, die von den kommunalen Spitzenverbänden und dem Reichsfinanzministerium einberufen worden war, um die Finanzlast der Gemeinden zu erleichtern, haben das Ergebnis gebracht, daß man beschloß, den Gemeinden vom Reich einen Vorlauf auf die Einkommenssteuer zu gewähren. Die Höhe dieses Vorlaufes steht allerdings noch nicht fest. Im übrigen war man sich im Anschluß darüber einig, daß es dem Reich angeht, seine finanzielle Lage außerordentlich schwierig sei, zur Verringerung der finanziellen Not der Gemeinden — bauseite gilt auch für die Länder — etwas Durchzubrechen zu tun.

**Am dem internationalen Telegraphenwettkampf haben neben den Telegraphisten der Volkswirtschaften auch Eisenbahntelegraphisten teilgenommen. Der Reichsverkehrsminister hatte zwei Sonderpreise gestiftet, von denen der eine dem besten Eisenbahntelegraphisten, dem anderen der beste der Eisenbahntelegraphisten zufließen sollte. Die Eisenbahntelegraphisten haben gute Erfolge erzielt, wenn sie naturgemäß auch die Beförderung der Eisenbahntelegraphisten nicht erreichen konnten. Bei der allgemeinen Preisverteilung im Reichsverkehrsministerium am 21. August 1922 erhielt den ersten Preis der Italiener Schmitt, den anderen der Eisenbahntelegraphisten Nagel aus Goldin.**

**Neues Gerichtsverbot in Hamburg.** Die Hamburger Polizeibehörde hält das Verbot der „Hamburger Worte“ aufrecht, obwohl das Amtsgericht die Beschlagnahme aufgehoben und der Oberstaatsanwalt ein Einverständnis abgibt hat. Die seitens der Polizei erfolgte Beschlagnahme des 1. Heftes der Zeitschrift „Friedenszeit“ wurde vom Amtsgericht nicht bestätigt. Die Zeitschrift ist nun am Grund des Verbotes zum Schutze der Republik polizeilich für das Hamburger Staatsgebiet für sechs Monate verboten worden wegen der in Nr. 3 enthaltenen Behauptungen der republikanischen Staatsform des Reichs.

**Die Unabhängigkeit des diplomatischen Vertreters Polen gegenüber Danzig.** Aus Danzig wird gemeldet: Der Oberkonsul hat unter dem 23. August auf Antrag des Senats folgende Entscheidung über die Unabhängigkeit des diplomatischen Vertreters der Republik Polen gegen-



**Über den freien Stadt Danzig bekannt gegeben:** Es entscheidet 1. daß die Unabhängigkeit des diplomatischen Vertreters der polnischen Regierung, der in Danzig seinen Amtssitz hat, begrenzt ist durch den Inhalt des Artikels I der Konvention vom 9. November 1920 und daß kein anderer Artikel des Vertrags von Versailles oder der Konvention ihm irgend welche weiteren Machtbefugnisse gibt; 2. daß die polnische Regierung nicht das Recht hat, durch den diplomatischen Vertreter in Danzig oder auf irgend einem anderen Wege eine fremde Flotte, die die freie Stadt Danzig besucht, offiziell in Danziger Gewässern oder auf Danziger Grund und Boden zu begrüßen; 3. daß, wenn die polnische Regierung den Wunsch hat, eine fremde Flotte in Danziger Gewässern oder auf Danziger Grund und Boden zu begrüßen, sie an die Danziger Regierung in dieser Hinsicht herantreten soll, nicht auf Grund eines politischen Rechts, sondern auf Grund eines politischen Gefühls.

**Der Ostkommandant in Trier hat 66 ausgewogenen Deutschen die Aufenthaltserlaubnis verweigert. Die Verdächtigungen haben um Aufhebung dieser Anordnung gebeten.**

**Zwei Zeitungen der Unabhängigen in Bayern verboten.** Die „Morgenpost“, das Organ der bayerischen Unabhängigen, wurde laut „Berl. Tagbl.“ auf drei Tage verboten, weil sie das Verbot der „Noten-Nahme“ in Berlin als Treppennuß bezeichnete, da der Hochverrat Bayerns klar sei. Ferner wurde das Organ der Unabhängigen in Schwaben, „Die Umschau“ in Neuburg, auf vier Wochen verboten.

**Als nachmittägliches Opfer der Stöberischen Sünden starb der 83jährige Dr. Arno Schneider laut „Berl. Lokalztg.“ in Berlin. Dr. Schneider, der als Offizier an verschiedenen Kriegsschauplätzen gekämpft hatte, wurde seinerzeit von der Stöberischen Bande als Geisel mitgeschleppt und erhielt dabei ein Verleth, von der er sich nicht wieder erholte.**

**Eine Straßenbahnfahrt in Berlin 8 Mark.** Der Berliner Magistrat hat dem Antrag des Verkehrsamtes entsprechend beschlossen, den Stadterordneten die Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises von 5 auf 8 Mark zu empfehlen.

**Ritt über die schwarze Schmach.** In einem Artikel über die schwarze Schmach im Rheinland schreibt der frühere italienische Ministerpräsident Ritti im „Vaece“ u. a.: „Im Interesse der menschlichen Würde halte er es für richtig, nicht wiederzugeben, was in den von ihm in Deutschland, England und Amerika gesammelten Akten über die schwarze Schmach erzählt wird. Der Schmerz für die deutschen Frauen trifft unsere Seele. Er ist der fürchterliche Vorwurf, der christlichen Völkern gemacht wird, die angeblich mehrere Jahre für den Triumph der „Zivilisation und Gerechtigkeit“ gekämpft haben. Amerika, das den Sieg errufen hat, darf diesen Zuständen nicht indifferent gegenübersehen.“

**Streik im Lodzer Industriegebiet.** Wie die Warschauer Blätter melden, ist nach mehrwöchigen vergeblichen Verhandlungen im Lodzer Industriegebiet ein Streik ausgebrochen.

**Spanien.** Der Volksbewegungsstreik. Die konservative Presse erklärt sich grundsätzlich gegen die Zulassung des Streiks der staatlichen Beamten. Die Haltung der liberalen Zeitungen ist weiter klar gegen das Ministerium gerichtet. Die schwere Störung des Postverkehrs dauert an. Die Maßnahmen, welche die Regierung bisher zu ihrer Behebung ergreifen hat, sind ohne nennenswerte Wirkung geblieben. — Eine spätere Meldung besagt, daß der Poststreik beendet ist. Das Personal hat sich Mittwoch vormittag bedingungslos unterworfen. Als die Beamten zur Wiederaufnahme des Dienstes antraten, ersuchte sie der Direktor, ihre Unterwerfung zu unterzeichnen und sich bis zur Entscheidung der Regierung zurückzuziehen.

**England.** Königl. antwortet Wilhelm II. Mittermeldungen zufolge liegt die Verantwortlichkeit eines Faches Aquitils als Erwählung auf die Memoren des früheren deutschen Kaisers bevor.

**Amerika.** Ein Rekord des amerikanischen Reiseverkehrs. Der Reiseverkehr von Amerika nach fremden Ländern war im letzten halben Jahr größer als in dem entsprechenden Zeitraum irgendeines früheren Jahres. Im Verlauf der Zeit der amerikanischen Reisenden von März bis Juni 1922 70 748; 1921 waren es in denselben Monaten 65 357; 1919 57 474.

## Vermischtes.

**Das Gussungel auf dem Wendelstein.** Die seit 1919 auf den 1848 Meter hohen Gipfel des einbruchsvollen Hauptgipfels in den nördlichen Kalkalpen führende elektrische Bahn hat, wie schon kurz gemeldet, einen schweren Betriebsunfall gehabt. Kurz unterhalb des Berggipfels bei der Heindrichshöhe entgleiste ein Zug. Das Unglück trat den vollbesetzten, 210 Uhr nachm. bergab fahrenden Zug 300 Meter unterhalb der Station. Die Maschine entgleiste plötzlich, fuhr mit dem Auge noch 200 Meter abwärts, schlug dann um, während die Personennagen über die Maschine hinweggingen. Der Fabrikant Pommeler aus Garmisch, der aus dem Fenster gesprungen war, stürzte 18 Meter tief in den Wendelsteintal, wo er mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden wurde und bald darauf starb. Die 18jährige Konjunktin Silbermann aus Frankfurt a. M., sowie der Kaufmann Michael als Reichsrod im Zug wurden am schwersten verletzt. Sie wurden im Auge eingeklemmt und haben tödlichste Entsetzungen und Verwundungen erlitten. Fräulein Silbermann mußte ein Bein abgenommen werden. Die 14jährige Geschäftsinhaberin Emma Paradies aus Berlin erlitt einen Nervenschwäche und Prellungen. Sämtlich sind noch 80 Personen verletzt worden. Das Unglück ist noch gänzlich abgelaufen. Von sachverständiger Seite wird mitgeteilt, daß infolge der großen Hitze die Bahnstange eine so starke Ausdehnung erfahren hatte, daß die Achsen des Motorwagens nicht mehr in die der Bahnstange saßen, was die Entgleisung verursachte. Wäre der Zug nur noch einige Meter weitergefahren worden, so würde er in den Abgrund gestürzt sein.

**Sprennungslad in Kugeln.** Bei Sprengungen an der Kantmauer des alten Ostens in Kugeln wurden fünf Personen verletzt. Die Verletzungen eines Täubers waren so schwer, daß er bald darauf starb.

**Ein Raubspiel zum Kleppschloß vor der Stube.** Die aufsehenerregende Hinrichtung des Kleppschloßer Doppelmörders Peter Grupen aus dem Hirsberger Gefängnis beschäftigte die Herrenkammer in Dirschberg. Zwei Tage, nachdem das Reichsgericht die Hinrichtung Grupens das Todesurteil verurteilt hatte, fand dann die abenteuerliche Hinrichtung Peter Grupens mit zwei seiner Helfershelfer statt. Acht Tage nach diesem Durchbruch hat das bekannte Grupen dann in seiner Halle erhängt. Jetzt hatten sich zwei Gefängnisbeamte zu verantworten: der





# Alfa

Putz mit Alfa Topf und Herd.  
Weil's den schönsten Glanz bescheert!

Henkel's Pulv- und Scheuerpulver,  
für Haushalt, Gewerbe und Industrie  
**unentbehrlich.**

Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CO. DÜSSELDORF.**

Dere in mittl. Jahren  
sucht sofort  
**möbl. Zimmer.**  
Offerten unter A Q 9341  
an das Tageblatt Riesa.

Ghepaar mit 2 Kindern  
sucht sofort  
**großes Zimmer**  
mit Kochgeleß, als Unter-  
mieter. Offert. u. A R 9342  
an das Tageblatt Riesa.

Kindert. Ehepaar sucht  
per 1. September in Riesa  
**größeres möbl.  
Zimmer.**

Angebote unter A S 9343  
an das Tageblatt Riesa.

**15 000 Mark**  
auszuleihen. Näheres  
durch Nürsch in Riesa.

**15 000 Mark**  
auf ein Jahr zu leihen  
gesucht. Off. u. A T 9344  
an das Tageblatt Riesa.

Antändiges, sauberes  
**Mädchen**  
für Haus und sonstige  
Verarbeiten im Geschäftsbetrieb,  
mit Familien-  
anschluss zum 1. od. 15. 9.  
gesucht. Alwin Golze,  
Bochwitz, N. 2.

**Waagen-  
bauer**  
für Tafel- und Desimal-  
schwaagen können sofort  
bauernde Stellung erhalt.  
Bezahlung erfolgt nach  
Tatf. Angeb. u. A B 9345  
an das Tageblatt Riesa.

Schlacht-  
und veran-  
glückte  
**Pferde**  
fauf zu höchst. Tagespr.  
**Albert Mehlhorn**  
Pferdeschlächtere Gröba  
- Telefon 685. -  
Kochschlachten werd.  
Tag u. Nacht ausgeführt.

Fast neuer Sportliege-  
wagen zu verkaufen  
Gröba, Ostftr. 23, p. r.

**Flaschen**  
Weiß, Rot, Cognat-  
Flaschen, Borbeutel,  
kaufe jeden Posten.

Zahl 6.- bis 8.- Mark pro Stück.  
**Otto Schmidt**  
Kolonialw., Weinhandlung  
Raif. Wilh.-Pl. 9. Telef. 320.

**Kirchennachrichten.**

11. Trinitatissonntag 1922.

**Riesa.** Erntedankfest. Trinitatiskirche: 9 Uhr Pr.  
(Klagen, Jer. 22, Friedlich). Kollekte 11 Uhr  
Kirchberg. (Wed). Kolsterkirche: 8 Uhr Pr. (Friedlich).  
Montag Großmutter. Retru. 8 Uhr Andacht m.  
H. (Friedlich).

**Gröba.** 8 Uhr Hauptgottesdienst: Solo  
und Chor mit Orgel aus dem Oratorium „Die  
Schöpfung“ von J. Haydn.

**Weida.** Vorn. 8 Uhr Erntedankfest. Chorgesänge und  
Wechselgesang. Kollekte.

**Gröba.** 8 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirchschule,  
Tenede. 9 Uhr Abendgottesdienst, Tenede. Nachm.  
1/2 12 Uhr Weihe des Kriegerehrentmals in Woberen.

**Vaupitz.** Erntedankfest. 8 Uhr Festgottesdienst. Kollekte,  
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

**Nüderau.** Gedenkweihel. Einholen der Gedenk früh  
8 Uhr vom Waldschloßchen. Nachm. 5 Uhr Fest-  
gottesdienst. Gedenkweihel. Mittwoch Jungmänner-  
verein, Donnerstag Kindergottesdienstvorbereitung.

**Seiffen.** Vormittags 8 Uhr Erntedankfest (Kollekte für  
die hiesigen Armen). Kirchenmusik: „Gott Deine  
Güte preist so weit“, Sopran-Solo mit Orgel und  
Streichinstrumenten von Beethoven. „Danket dem  
Herrn“, Motette für Gemischten Chor mit Orgel und  
Streichinstrumenten von Rihel.

**Staubitz.** 8 Uhr Erntedankfest. Kirchenchor: Motette  
von Gläser. 1 Uhr Kindergottesdienst.  
Siquiten. 10 Uhr Erntepredigt.

**Rath. St. Barbara-Kapelle (Rathildenstr. 9).** Nur  
früh 7 Uhr hl. Messe. Werktags 1/2 7 Uhr hl.  
Messe außer Mittwoch.

**Fleisch- und Wurstverkauf.**  
Oskar Gein, Köchsch.  
Goethestr. 40a - Telefon 268.

**Rohschlächtere Schützenkr. 10.**  
Morgen Sonnabend  
Verkauf von sa. fettem Fleisch.  
Tel. 272. Otto Gumbertmann.

## KABEL U. METALL KOMMANDIT GESELLSCHAFT

### Wir kaufen Kabel

In allen Querschnitten  
und Ausführungen mit Zink-  
Alum.- und Kupferleiter, auch  
beschädigt, sowie Erdkabel neu  
ausgegraben und noch verlegt.

BERLIN N 37 ANKLAMERSTR. 33  
FERNRUUF: HAMBURG 3800 TEL. DLR-KABELMETALL

**Gute Milkziege**  
zu verl. Weisknerstr. 35.

**2 Bettstellen**

Tische, Stühle, Wasch-  
kommode, in evtl. gebr.,  
aber noch gutem Zustande  
zu kaufen gesucht.  
Angebote erbittet  
Elektrizitätsverband  
Gröba.

Ein best. schwarze Winter-  
mantel zu kaufen gesucht.  
Offert. m. Preis u. A U 9346  
an das Tageblatt Riesa.

Ein sah echte  
**Eisenbeinlärdbänne**  
preiswert zu verkaufen.  
Su erst. im Tagebl. Riesa

**Fernglas**  
gut erhalten, wird zu  
kaufen gesucht  
Bahnhofstraße 9.

**Speise-  
Zwiebeln**

empfehle zentnerweise

**H. Gruhle**

Bismarckstr. 35a  
Telefon 652.

Als verl. Weisknerin  
empf. sich Frau Wagner,  
Raif. Wilh.-Platz 5, 3. L.

ES Infolge der katastrophalen Ver-  
teuerung sämtlicher Futtermittel  
und erneuter rückwirkender uner-  
warteter Lohnerhöhungen sind  
wir leider genötigt, zum teilweisen  
Ausgleich der entfallenden hohen Mehrkosten unsere  
gesamten Sätze für Fuhrlohn, Holzgelde usw.  
**ab 15. August um 25 Proz. zu erhöhen.**

Wir bitten, unseren Mitgliebern die neuen  
Sätze bewilligen zu wollen und fügen hinzu, daß die  
fortschreitende Verteuerung aller Gebrauchsgegen-  
stände, sowie erneut angeforderte Mehrlohnfor-  
derungen uns zwingen werden, diese Sätze am  
1. September weiter zu erhöhen, um unsere Betriebe  
aufrecht erhalten zu können.  
**Schutzgemeinschaft der Lohnfuhrunternehmer  
von Riesa und Umgegend.**

## Damen- u. Herren-Hüte

In Filz, Velour, Sammet usw. werden auf  
**neueste Formen** tadellos umgearbeitet  
gereinigt und gefärbt nur in der  
**Gutfabrik Pfingl & Kaiser**  
Weisknerstr. 21. Rein Laden. Eingang im Hofe.  
Große Auswahl in neuen Hüten, Federn usw.

## Parkett fussböden

für Fabrik-  
säle, Gesch.  
und Wohnräume direkt auf  
alte ausgeputzte Dielen und  
Massivböden zu verlegen. Billiger und  
haltbarer als Vinoleum. Parkettfabrik  
Gustav Goldsch. jun., Auerbach i. W. Fernr. 84.

Für zwei Geschäftsfreunde, Fabrikbesitzer in  
Dresden, suche ich in vornehme Villenhaushalte bei  
bester Kost, unter Behandlung und hohem Lohn  
**ein älteres Mädchen mit Kochkenntnissen**  
(Gärtner-Ghepaar, Chauffeur und zweites Mädchen  
vorhanden) und

**ein jüngeres Mädchen, bis 18 Jahr alt**  
(älteres Mädchen und Chauffeur vorhanden). An-  
tritt 1. September oder später. Fahrgehalt wird bei  
Vorstellung vergütet.

**Wilh. Frenzel Nachf.**  
Otto Ciel, Tabakwarengroßhandlung  
Riesa, Niederlagstraße 6.

Am 24. d. M. verschied nach schwerer  
Krankheit mein langjähriger Anspanner  
**August Hirsch.**

Sein Fleiß und seine Pflichttreue in  
der Arbeit werden ihm stets ein ehrendes  
Gedenken bei mir sichern.  
Rittergut Promnitz.  
**E. A. Rudolph.**

Donnerstag nachmittags 1/6 Uhr folgte  
unsere liebe Schwester  
**Marga Richter**

unserer guten Mutter und Bruder in die  
Ewigkeit.  
Geschwister Richter  
Familien Schardt und Brüder.  
Riesa, Vöppiger Str. 51, 25. August 1922.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend  
nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Am 24. d. M. verschied nach schwerer  
Krankheit mein langjähriger Anspanner  
**August Hirsch.**

Sein Fleiß und seine Pflichttreue in  
der Arbeit werden ihm stets ein ehrendes  
Gedenken bei mir sichern.  
Rittergut Promnitz.  
**E. A. Rudolph.**

Donnerstag nachmittags 1/6 Uhr folgte  
unsere liebe Schwester  
**Marga Richter**

unserer guten Mutter und Bruder in die  
Ewigkeit.  
Geschwister Richter  
Familien Schardt und Brüder.  
Riesa, Vöppiger Str. 51, 25. August 1922.  
Die Beerdigung erfolgt Sonnabend  
nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

## Bereinsnachrichten

**Rieschor.** Sonnabend 5 Uhr Probe Trinitatisf.  
**Verein Gröba u. Vogtländer.** Sonnabend, 26. 8.,  
Ausflug nach Heuda, Abmarsch 1/8 Uhr mit  
Musik vom Engel. Vollzähl. Beteiligung erw.

**W. e. S. „Garonia“.** Morgen, 26. 8., Verlamml. i.  
Dampf. Fuchstunde, Abfch. u. Geburtstagsf.  
**Rieser Sportverein e. V.** Hodey-Abt. Sonntag  
Verbandspiel: Hodey-Club 08, Dresden. Ab-  
fahrt 6.30 früh.

**Deutscher Gewerkschafts-Bund.** Am Sonntag, den  
27. August, findet das diesjährige Kinderfest in  
Mergendorf statt. Aufstellung und Abmarsch des  
Festzuges punkt 1 Uhr vom Dampfbad (Kaiser-  
Wilh.-Pl.). Es wird gebeten, daß Kinder Kaffeet-  
öpfchen mitbringen. Freunde und Gönner des  
Deuts. Gewerkschaftsb. sind hierzu heral. eingel.

**Mieterverein.** Sonnabend 8 Uhr erweiterter Vor-  
stand im „Derold“.

**Sächs. Militärverein Vöppitz, Mergendorf u. Umg.**  
Deute abend 8 Uhr Vorstandssitzung. Sonntag  
abend 7 Uhr Monatsversammlung. Bundes-  
ebrenzeichen sind eingetroffen.

## Sundschau Riesa.

**Begrüßungs-Abend**  
Sonnabend, 26. August 1922, im Saale des  
Café Wetzner Hof, ab 8 Uhr abends.

**Fachvortrag** des Herrn Preisrichters Eugen Thoma  
aus Chemnitz: Zweck und Organisation des Bundes-  
sportwesens. - Alle Mitglieber, Aussteller, Freunde  
und Gönner des Vereins und Vertreter der Behörden  
werden hiermit eingeladen.  
Verein Bundesfreunde, Zierisch. Die Schulleitung.

## Richters Frühjahrssturm 1922.

Zu unserem Sonnabend, 26. August, stattfindenden  
**Katerbummel**

im Gasthof Mergendorf werden alle Scholaren  
nebst Eltern und die durch Karten eingeladenen  
Gäste nochmals herzlich eingeladen. - Ein jeder  
Scholar wird gebeten, ein Geschenk im Werte von  
nicht unter 10 M. mitzubringen.  
Anfang 6 Uhr. Der Gesamtvorstand.

## Spielvereinigung Riesa-Gröba e. V.

Zu dem am 27. August im Gasthof zu Vaupitz  
stattfindenden  
**Sommervergügen**

laden wir nochmals unsere Mitglieber, sowie ein-  
geladene Freunde und Gönner herzlich ein.  
Anfang 4 Uhr. Der Gesamtvorstand.

## Achtung! Gasthof „Herr Gevatter“ Wölkisch.

Sonntag, 27. August, von abends 7 Uhr ab  
**feiner Ball.**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Döwin Schuster und Frau.  
**Renoviert. Renoviert.**

## Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, 27. August  
**Erntefest mit feinem Ball.**  
H. Weissen und Getränke. S. Rindler.  
Hierzu ladet freundlichst ein

## Gasthof Heyda.

Sonntag, 27. August, zum Erntefest  
**großes Extra-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
Obermusikmeisters a. D. C. Otto.  
**Anfang 6 Uhr. Nach dem Konzert  
feiner Ball.**  
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
S. Sommer, Obermusikmeister C. Otto.

## Gasthof Glaubitz.

Sonntag, zum Erntefest,  
- von 4 Uhr an - **feine Ballmusik.**  
wogu freundlichst einladet  
Otto Donat.

## Reichshof Beithain.

Sonntag, 27. August, zum Erntefest  
**große öffentl. Ballmusik**  
- Anfang 5 Uhr. -  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Oskar Göbler.

## Belzschach

werden billig und sauber  
gearbeitet.  
Donat, Neugröba,  
Maschinenhausstraße 5.

## Tomaten

kauf Gärtnerei Storf.  
**Birnen** (mehr. Sort.)  
zu verkaufen  
Marktstraße 2, Plänitz.

## Städtischer Obst-Verkauf

tägl. von 2-6 Uhr nachm.  
Weiskner Straße 4.  
**Freihank Riesa.**  
Mudkeisch.

Morgen früh  
**frische Seefische.**  
Clemens Bürger.

Allezeit, neue  
**Matjes**  
(fettreife, garer Fisch)  
empfehle  
**Alois Steiner.**

## Daums Separat- Tanzzirkel.

Beginn des bereits gefeier-  
ten Tanzfestes Sonntag,  
den 28. Aug., für Damen  
7 Uhr, Herren 9 Uhr abds.  
Einige Damen und Herren  
können noch Aufnahme  
finden. Kontingenz, ver-  
bunden mit mod. Tanz,  
für ältere Herrschaften,  
beginnt am 3. September  
abds. 8 Uhr. Anmeldungen  
bei Herrn Schuster, wo  
Liste ausliegt.

**Sodastationsvoll**  
E. Baum,  
Lehrerin der Kunstf.

## Gasthof Pransitz

Sonntag, Ball,  
27. Aug.

## Gasthof Bahra.

Sonntag, 27. August  
**großes Frühlingsfest.**  
Dazu ladet freundlichst ein  
W. Thalheim.

## Gasthof Lichtenfée.

Sonntag, 27. 8., ladet zur  
Kartoff. Ballmusik  
ergebenst ein E. Wittig.

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, 27. August  
von 4 Uhr an  
**Erntefest und Ball**  
wogu ergebenst einladet  
Franz Weßen.

## Gasthof Stöbitz.

Sonntag, 27. 8., ab 1/2 7 Uhr  
**Damentänzen.**  
Erg. ladet ein J. Hofsch.

## Gasthof Wülnitz.

Sonntag, den 27. August,  
**öffentl. Tanzvergügen**  
(Anfang 6 Uhr).  
Hierzu ladet freundlichst  
ein Friedrich Eckert.

## Gasthof Boritz.

Sonntag, den 27. August,  
**Erntefest und Ball.**  
Ergebenst ladet ein  
Emil Strubde.  
Karussellbelastigung.

## Gasthof z. Schilchen, Stredla.

Sonnabend, 26. 8. 1922,  
1/2 7 Uhr  
**Stiftungsfest**  
v. Regelf. Fidele Brüder.  
Sportsfreunde und Gäste  
werden heral. eingeladen.  
Die heutige Nr. umfaßt  
6 Seiten.  
Hierzu Nr. 34 des  
„Frühling an der Elbe“.

Der Dollar 2000.

Es wird kaum mehr gehandelt, aber es wird notiert: Dollar 2000, ein englisches Pfund 9000 und so die Reihe fort. Die Devisen, und das ist das Merkmal, halten sich trocken zurück, ein Angebot existiert kaum, wenigstens an den deutschen Börsen nicht und der Kurs folgt auch in Berlin mehr dem Ausland. Beinahe ebenso schnell verändern sich die Preise, obwohl sie immer nur hinterherhinken. Das Risiko beim Devisenhandel ist enorm, dazu kommt, daß selbst sehr bedeutende Industrieunternehmen die notwendigen Kapitalien nicht zur Verfügung haben, um sich mit Devisen für ausländische Einkäufe einzudecken, das ganze Geschäftslieben droht. Angstkäufe beunruhigen den knappen Markt, für Stunden oder auch für Tage fehlt die Ware, um dann zum doppelten Preise zurückzuführen, vielleicht irgendwo zurückgehalten, um wenigstens für die weiteren wöchentlichen Einkäufe vorläufig gedeckt zu sein. Aber die Kaufkraft der breiten Masse ist erschüttert, die Umsätze gehen trotz der Preissteigerungen zurück. Von einem Käufertrieb kann man nicht reden, da die Beschränktheit der Mittel die Grenze zieht und alle Lohn- und Gehaltsempfänger sind in die größten Schwierigkeiten gekommen, da ihre auf Grund der Juni- oder bestenfalls Juli-Zinseszinsen festgesetzten Bezüge heute nur einen Bruchteil der Kaufkraft bedeuten. Damit herrscht an der Börse, damit in der gesamten Wirtschaft, weil man voraussetzt, daß selbst bei einer günstigeren Entwicklung der politischen Verhandlungen eine Rückbildung kaum zu erwarten ist und die Markt dadurch nicht gelöst werden kann, wenn in irgend einer Form ein Moratorium doch das Ende wird. Ein Vergleich mit Oesterreich fällt unter den gegenwärtigen Erschütterungen sogar zu Ungunsten Deutschlands aus, weil Oesterreich, zumal es im weitesten Maße Agrarland ist, die Notenpresse viel zeitiger auf die notwendige Massenproduktion an Zahlungsmitteln vorbereitet hatte.

Die „Berliner Presse“ zur Marktkatastrophe.

Die getriggerten Berliner Abendblätter bringen in Fettdruck die getriggerte Dollarnotierung und inüben Betrachtungen über die notwendig eintretenden Folgen daran. So schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Das diese nichterneren Zahlen für unser Volk und Wirtschaftsleben bedeuten, davon kann man sich im Augenblick schwerlich schon eine zutreffende Vorstellung machen. Aber es kommt auch gar nicht mehr darauf an, mit dem Rechenstift hinter der Kursbewegung des Dollars herzulassen. Wenn sich die Wertverhältnisse von einem Tag zum andern, ja von Stunde zu Stunde so grundtiefend ändern, wie das von gestern mittag auf heute mittag der Fall war, dann müssen alle Bemühungen, hier noch regelnd und ordnend, noch helfend und ausgleichend tätig zu sein, erfolglos bleiben. Die Dinge sind nachgerade so weit gediehen, daß selbst, wenn unsere politische Lage noch in dieser Woche eine Erleichterung fände, wir wirtschaftlich doch zur Hoffnungslosigkeit verurteilt blieben. Wir scheinen dem Chaos unrettbar verfallen zu sein. Trostlos sind die Aussichten, die sich uns darnach für die nächste Zukunft eröffnen. Ebenso macht „Der Deutsche“ darauf aufmerksam, daß an einen so plötzlichen und schnellen Zusammenbruch der deutschen Währung niemand gedacht hat. Die Folgen für unsere gesamte Volkswirtschaft seien nicht zu übersehen.

Die „Vossische Zeitung“ weist darauf hin, daß sich diese außerordentlich schnelle Entwertung der Mark auch an der Börse nicht, wie man vielleicht denken könnte, im Rahmen einer berechneten Unternehmung vollziehe. Es zeige sich vielmehr Reflexion auf den Gesichten aller Beteiligten, die von Minute zu Minute die dauernde Steigerung des Dollarkurses mit erleben. Dazu komme, daß der gesamte deutsche Devisenhandel und alle dahinterstehenden Banktreue der Devisenbewegung völlig machtlos gegenüberstehe.

Auch das „Berliner Tageblatt“ bemerkt, daß sich Kleinhandel und Publikum verabschieden gegen diese völlige Auflösung der Mark sträuben. Die Sachwertbesitzer geben ihre Produktion nicht mehr gegen deutsche Währung her. Dabei macht sich die katastrophale Geld- und Kreditknappheit immer katastrophaler bemerkbar. Die Erwerbung ausländischer Devisen verlinge gewaltige Summen. Die Notenpresse vermag das Tempo nicht mitzuhalten, und die Zinssätze an den Sparkassen, erst recht die Einlagen bei den Sparbanken, sind ins Stocken geraten. Das Blatt macht der Regierung dann den Vorwurf, daß sie ihre ganze Aktion zu sehr auf die äußere Abwehr der unerfüllbaren Reparationsansprüche eingestellt habe und im inneren Geld- und Devisenverkehr alles kommen lasse, wie es kommen wolle. Besonders ein rechtseitiges und scharfes Eingreifen gegen das Damstern von Devisen und gewissen Banknoten hätte zweifellos eine gewisse Wirkung gehabt.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag die Vertreter der Eigenorganisationen (Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund, A.G.-Bund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsring) zu einer Besprechung über die Frage der Abwendung der drohenden Wirtschaftskatastrophe. Die Vertreter der Gewerkschaften unterbreiteten eine Reihe von Vorschlägen. Der Reichskanzler entwickelte auf Grund einer Vorlesung der gegenwärtigen und vorausgegangenen Reparationsverhandlungen die eigentlichen Ursachen der gegenwärtigen drohenden Entwicklung und führte aus, daß die Reichsregierung vor einer schweren Entscheidung stehe. Wie diese auch ausfallen werde — sie werde der Notwendigkeit Rechnung tragen müssen, daß die Erfüllung da eine Grenze finde, wo die Brotverforgung für das Volk in Gefahr komme. Die Gewerkschaften stimmten dem zu. Die von den Gewerkschaften gemachten Vorschläge wurden im einzelnen durchbesprochen und sollen den Gegenstand weiterer Verhandlungen mit den Allorts bilden.

In der Debatte erklärte der Reichskanzler zu der Forderung, die Einfuhr von Luxusartikeln auf das äußerste zu beschränken, daß das Kabinett mit dieser Frage sich eingehend befaßt habe und daß die notwendige Prüfung numer abgeschlossen sei. Eine Erhöhung der Abgaben auf Tabak, Kaffee und eine Reihe von Luxusartikeln sei notwendig. Um eine Vorverforgung gewisser Kreise zu verhindern, werde die Regierung eventuell mit Einfuhrverboten arbeiten müssen. Zur Frage einer Kontrolle des Devisenhandels erklärte Dr. Wirth, daß er persönlich einer solchen Maßnahme freundlich gegenüberstehe, daß die Durchführung einer derartigen Maßnahme jedoch deshalb so schwierig sei, weil man kein Mittel habe, dem geheimen Devisenhandel zu steuern. Eine Erziehung unserer Währung, so wie sie die Gewerkschaften erreicht wissen wollen, sei nur möglich, wenn das Reparationsproblem von der Entente auf eine vernünftige Basis gestellt werde. Dagegen sei das Reichsfinanzministerium bereit, die Frage einer inneren Goldanleihe ernsthaft zu prüfen. Zu dem Verlangen der Organisationen nach einer schärferen Erfassung der Steuern und vor allem einer schärferen Einziehung der Einkommensteuer erklärte Staatssekretär Japs, daß diese Forderung bereits erfüllt sei. Die Veranlagung für das Jahr 1920 sei abgeschlossen. Von dem Steuerfuß in Höhe von 28 Milliarden Mark seien 24 Milliarden Mark bereits eingezahlt. Die

Die Berliner Reparationsbesprechungen.

Kein Grund zur Beunruhigung.

Die sensationellen Blättermeldungen über den Stand der Reparationsverhandlungen, die angeblich gescheitert seien, sind, wie den Berliner Blättern mitgeteilt wird, durchaus unzutreffend. Nach dem Stand der Verhandlungen von Mittwoch abend lag ein Grund zur Beunruhigung nicht vor. Die Verhandlungen werden in durchaus sachlicher Weise geführt. Man ist in die Prüfung der deutschen Verhältnisse eingetreten. Von Gegenvorschlägen der deutschen Regierung ist bisher noch nicht die Rede gewesen. Donnerstag mittag hatten Maucere und Brabury eine Besprechung mit dem Reichskanzler, die bis gegen 2 Uhr dauerte. Ueber ihren Verlauf wird vollkommenes Stillschweigen bewahrt.

Zur Besprechung der Verhandlungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit Maucere und Brabury trat gestern abend das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammen und verhandelte über die Ergebnisse dieser Besprechungen. Heute mittag werden die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission fortgesetzt werden. Vorausschichtlich werden Brabury und Maucere heute abend abreisen.

Der amerikanische Botschafter Conahon hat gestern abend dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, um sich über die politische Lage zu unterrichten.

Optimistischere Stimmung in Paris?

Die pessimistische Stimmung der Pariser Presse hinsichtlich der Berliner Verhandlungen ist durch den neuen deutschen Vorschlag, die deutschen staatlichen Vermögen und Forderungen der Kontrolle einer amerikanischen Kommission zu unterstellen, ziemlich gehoben. Jedenfalls glaubt man die Gefahr eines Abbruchs der Konferenz beseitigt. Ueber die Haltung Frankreichs dem neuen deutschen Angebot gegenüber fand sich in der Presse gestern keinerlei Andeutung. Es wird lediglich erklärt, Maucere und Brabury würden dem Reichskanzler darüber eine Antwort erteilen. Hingegen bemüht man sich, den Kompromißvorschlag, eine Garantie von fünfzig Millionen Goldmark für Rückkäufe bei den Holz- und Kohlenlieferungen, die von den getriggerten Morgenblättern noch als lächerlich bezeichnet worden war, trotzdem nicht aus den Augen zu lassen.

Die bayerische Sonderverordnung aufgehoben.

Aus München wird gemeldet: Die aus Anlaß der Schenkungsgebung seitens der Reichsregierung von der bayerischen Regierung erlassene Sonderverordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung vom 24. August aufgehoben worden.

Die Reichsregierung über die Berliner Abmachungen.

M. L. B. meldet aus Berlin: Bei den letzten Besprechungen der Reichsregierung mit den beiden bayerischen Ressortministern, die am 19. August begannen und am 20. August geendet haben, hat die Reichsregierung die gewünschten Aufführungen im Rahmen der erlassenen Befehle und der bereits am 11. August getroffenen Vereinbarungen

gegeben, aber es abgelehnt, weitergehenden Wünschen zu entsprechen. Die Errichtung eines besonderen bayerischen Senats wurde abgelehnt, aber vereinbart, daß die Ernennung der Mitglieder des für Süddeutschland bestimmten Senats nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen erfolgen solle. Diesem Senat dürfen drei bayerische Ratensrichter und eine entsprechende Anzahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören. Die Länder können ferner als Ratensrichter ausschließlich oder zum Teil Persönlichkeiten vorschlagen, die die Befähigung zum Richteramt besitzen. Der Wunsch, daß der für Süddeutschland bestimmte Senat in einer süddeutschen Stadt tagen soll, wurde abgelehnt; jedoch kann jeder Senat die Vornahme seiner Amtshandlungen auch außerhalb seines Bezirkes selbständig beschließen. Bei der Ausübung des Begnadigungsrechts sollte der Reichspräsident eine Maßnahme mit der Landesregierung in Rücksicht. Für die Bearbeitung der bayerischen Angelegenheiten wird nach der üblichen Fällungnahme mit der bayerischen Regierung ein bayerischer Beamter als Referent des Oberreichsanwalts für die bayerischen Angelegenheiten bestellt. Um bayerischen Wünschen entgegenzukommen, wurden die bayerischen Vertreter auf die Möglichkeit hingewiesen, die bayerischen Staatsanwaltschaften regierungsseitig anzuweisen, sich bei der Bearbeitung der Sachen gegenüber dem Oberreichsanwalt darüber zu äußern, ob sich die Überweisung an die Landesbehörden empfiehlt. Selbstverständlich darf hierdurch keine Verögerung entstehen und sind diese Verfügungen der Staatsanwälte dem Oberreichsanwalt nicht verbindlich. Das Recht der Landesregierungen bleibt unberührt, von sich aus Befehle gegen die Befassung des Staatsgerichtshofs mit einer Sache bei der Reichsregierung geltend zu machen. Auf Entscheidungen des Staatsgerichtshofs in Verwaltungssachen können weder die Reichsregierung noch die beteiligten Landesregierungen Einspruch nehmen. Um bayerischen Wünschen entgegenzukommen, erklärte die Reichsregierung erneut, daß sie von dem noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten der Länder nicht ohne Not und soweit möglich nicht ohne Zustimmung des Reichsrats Gebrauch machen werde und daß sie nicht willens sei, bisherige Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reiches durch neue Reichs-Mittel- oder Unterbehörden zu übernehmen. Die Beirathung neuer Reichs-Zentralbehörden wird dadurch nicht ausgeschlossen. Die bayerische Regierung hat sich jetzt entschlossen, die Verordnung vom 24. Juli 1922 aufzuheben. Damit ist eine peinliche Periode der deutschen Verfassungsgeschichte geschlossen. Die Reichsregierung hofft, mit allen deutschen Ländern einig zu sein in der Zusicherung, daß die Wiederherstellung einer solchen Einrichtung unseres staatlichen Lebens für die Zukunft unmöglich ist.

Die teilweise Aufhebung der Retorikonen.

Savas meldet aus Strazburg: Die Entscheidung des Generalkommissars der Republik vom 3. August, durch die die Finanzinstitute der Departements Oberhein, Niederhein und Mosel davon verhandelt wurden, alle deutschen Guthaben ohne Unterschied einzubehalten, ist mit Wirkung vom Freitag, den 25. August 1922, wieder aufgehoben worden.

Uebersichten im Ruhrbergbau.

Im Reichsarbeitsministerium in Berlin fanden am Donnerstag unter Vorsitz des Ministers Verhandlungen über die von den Bergarbeitern geforderten Lohnerhöhungen, sowie über die Wiedereinführung von Uebersichten statt. Die Verbände einigten sich zunächst für das Ruhrgebiet dahin, daß zum Ansalech der im September zu erwartenden Teuerung eine Erhöhung der Schichtlöhne um durchschnittlich 150 Mark zu gewähren sei. Ein weiterer Betrag von 140 Mark soll als Ansalech der noch nicht abgeregelter Teuerung in der zweiten Hälfte des Monats August, sowie unter Berücksichtigung der Tatsache gewährt werden, daß die Bergarbeiterlöhne stets erst erheblich nach der Zeit ausbezahlt werden, in der sie verdient worden sind. Außerdem soll das Hausstandsgeld vom 1. September ab um 3 Mark, das Kinderlohn um 2 Mark je Schicht erhöht werden. Für die übrigen Kohlenreviere steht eine Einigung über die Lohnfrage bevor.

In Würdigung der außenpolitischen Lage und der volkswirtschaftlichen Bedürfnisse Deutschlands vereinbarten die Parteien ferner, daß die Bergarbeiter des Ruhrgebietes vom 1. September ab bis auf weiteres an 3 Tagen der Woche im Anschluß an die regelmäßige Schicht je 2 Ueberstunden verdienen werden. Die Bergleute sollen für diese Ueberarbeit einen Lohnzuschlag von 50 Prozent erhalten. Dieser Aufschlag wird nicht durch Erhöhung des Kohlenpreises gedeckt werden. Im übrigen sollen die Organe der Kohlenwirtschaft am 30. August über die Preissteigerungen beschließen, die durch die Lohnerhöhung notwendig werden. Für die übrigen Steinkohlegebiete ist der Abschluß von Uebersichtenabkommen, soweit sie nicht schon wie im Aachener Bezirk bestehen, gleichfalls zu erwarten.

Die österreichische Frage.

Nach einer Wiener Meldung des „Berl. Tagebl.“ soll Italien fest entschlossen sein, weder den Anschluß Oesterreichs an Deutschland noch den Eintritt Oesterreichs in die kleine Entente zu dulden. Italien habe diesen Standpunkt in Wien, Prag, Belgrad und Budapest bereits bekanntgegeben und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es jedes etwaige seit 1900 in dieser Richtung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den in Betracht kommenden Staaten beantwortet werde und es als casus belli betrachten müßte. Dagegen sei Italien bereit, Oesterreichs Wünsche nach wirtschaftlicher und finanzieller Hilfe möglichst zu unterstützen.

Unter der Ueberschrift „Oesterreichs letzte Stunde“ veröffentlicht die „Times“ einen Artikel des früheren Vorsitzenden der österreichischen Abteilung der Reparationskommission Sir William Goode, in dem dieser für eine Gewährung einer Anleihe an Oesterreich eintritt. In ihrem Leitartikel bemerkt die „Times“ hierzu: Die Allierten möchten mit einer weissen und mutigen Politik unverzüglich Oesterreich zu Hilfe kommen. Der weitere Fortbestand Oesterreichs sei eine europäische Notwendigkeit, denn wenn es falle, werde eine Neuregelung der Verhältnisse Südosteuropas erfolgen müssen. Eine solche Operation berge aber bedeutende Schwierigkeiten und große Gefahren in sich.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht in Form eines Aufrufes das Ergebnis einer gemeinsamen Beratung der politischen und wirtschaftlichen Verbandsleitung der sozialdemokratischen Partei, die Wittmosch statt und sich mit den durch die wirtschaftliche Not entstandenen Aufgaben für die Mitglieder der Partei befaßt. In dem Aufruf wird die Arbeiterkraft vor dem Versuch einer gewaltsamen Lösung gewarnt, der nur die vollständige Vernichtung des Wertes der Krone, den vollständigen Ru-

Veranlagung für das Jahr 1921 werde Ende nächsten Monats vollendet sein. Man hofft zuversichtlich, den Beherrschungszustand noch in diesem Jahre zu erreichen. Der Gesamtbeitrag der bisher eingezogenen Einkommensteuer belaufe sich auf 50 bis 60 Milliarden Mark. Der Anteil der Einkommensteuer aus dem Lohnabzug für die Arbeiter und Angestellten betrage zurzeit ein Fünftel bis ein Viertel des gesamten Einkommens. Die Einnahmen und Bilanzprüfung durch die Steuerbehörden habe sich gut bewährt und werde noch weiter ausgebaut werden. Auch die Umsatzsteuer funktioniere befriedigend, doch rühnen einer Stellung dieser Steuer technische Schwierigkeiten entgegen. Die Förderung der Landwirtschaft, die Beschaffung von künstlichen Düngemitteln durch Kreditvermittlung mit Reichsgarantie zu erleichtern, werde gegenwärtig im Reichsfinanzministerium und im Landwirtschaftsministerium geprüft. Weiter wurde die Frage der Kartells und Fleischversorgung, der Viehschlacht und der Futterknappheit eingehend besprochen. Die Gewerkschaften regten ein Alkoholverbot an. In der Forderung einer teilweisen Wiedereinführung der Zwangsarbeit erklärte der Reichskanzler, daß die Frage davon abhängig, ob das Volk noch soviel moralische Kraft aufbringe, um eine Zwangsarbeit durchzuführen zu können. Leider aber kann man immer nur wieder feststellen, daß die Moral im deutschen Volke außerordentlich gelitten habe. Das Verlangen der Gewerkschaften, Schlemmer- und Luxusartikel mit einer scharfen Steuer zu belasten, so erklärte Staatssekretär Japs, sei zwar verständlich, doch könne das Reich hier nicht eingreifen, sondern müsse diese Sorge den Gemeinden überlassen. Schließlich sprach der Reichskanzler noch über die Fürsorge für die Kleinrentner und Unterstützungsschicksaligen. Da das Reich für etwa 4 bis 5 Millionen Hilfsbedürftige einzutreten habe, sei der Gedanke einer umfassenden Volkszählung erwogen worden. Die Organisationsvertreter regten dann ferner an, daß die Erziehung der Reichsindigentiffer da sie häufig angeweist werde, auf eine andere Grundlage gestellt werden soll. Es würde sich empfehlen, hierzu Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zuzuziehen.

Im Anschluß an die Besprechung mit den Eigenorganisationen der Gewerkschaften hatte der Reichskanzler eine Unterredung mit Stinnes. Am heutigen Freitag werden sich die Gewerkschaften, die Unabhängigen und die Sozialdemokraten in einer gemeinsamen Sitzung mit der innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands beschäftigen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat am Donnerstag an den Trade Union-Kongress in London ein Telegramm geschickt, in dem er unter Hinweis auf den ungewohnten Dollarhand, der den wirtschaftlichen Zusammenbruch für Deutschland bedeute, auf die Folgen für alle Industrielande aufmerksam macht. Noch sei eine Rettung möglich; sie hänge hauptsächlich von den Maßnahmen der Trade Unions ab.

Erhöhung der Brotpreise.

Das Reichs Ernährungsministerium hat die Preisprüfungscommission einberufen, damit sie nochmals die Getreidepreispolitik einer Revision unterziehe. Neben einer Erhöhung der Preise für Umlagegetreide wird eine stärkere Finanzprüfung ausländischen Brotkorns als notwendig angesehen. Man rechnet mit einer Erhöhung der Brotpreise um 100 v. H. für Marktbrod und einer entsprechenden Verteuerung des marktfreien Gebäcks, so daß der bisher geplante Preis von 60 M. überschritten werden würde. Um zu dieser Frage Stellung zu nehmen, ist der volkswirtschaftliche Ausschuss für den kommenden Dienstag zusammenberufen worden.

Sammenbruch der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung und die Kontraste durch fremde Besatzungen bewirken könne. Ausbleibend wird die Regierung aufgefordert, mit der Durchführung der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Forderungen nicht länger zu zögern. Schließlich wird der sofortige Zusammentritt des Nationalrates gefordert, damit auf dem Boden des Parlamentes festgestellt werde, ob der gegenwärtige Nationalrat fähig sei, die unauflösbare Verbindung der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik Oesterreichs zu vollziehen. Wenn ja, so könne für die sozialdemokratische Partei eine teilweise Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien das Mittel sein, die Republik und ihre Volkswirtschaft aus der Gefahr zu retten. Andernfalls bliebe trotz aller Bedenken kein anderer Weg als die schnelle Durchführung von Neuwahlen, um die Wählermassen selbst entscheiden zu lassen.

### Die Tiroler gegen die Franzosen.

Wie eine Korrespondenz aus Innsbruck meldet, sind vorerlechte Nacht dort Wäskete angefallen worden, in denen es u. a. heißt: „Tiroler! Beberbergt und bewirrt keine Franzosen! Die Franzosen sind unsere ärgsten Feinde. Sie haben die schwarzen Teufel auf unsere Sünder am Rhein losgelassen. Sie kommen nach Tirol, um unsere Nahrungsmitel zu verpacken. Zwingen wir sie, Tirol zu verlassen! Einmal mit den Franzosen!“

### Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung in Wien.

Infolge der außerordentlichen Teuerung ist den Arbeitslosen in Wien eine außerordentliche Notkondensationsbeihilfe ausgesetzt worden. Die normale tägliche Unterstützung ist für Familienhäupter auf 8720 Kr. und für Ledige auf 5040 Kr. erhöht worden.

### Die Unruhen in Rattowitz.

Aus Deutchen wird gemeldet: Unter den jüngsten Unruhen in Rattowitz hatte auch ein amerikanischer Bürger zu leiden, der über sein Verbleiben in einem Telegramm an die amerikanische Botschaft in Berlin berichtet. Das folgende Inhalt hat: Ich, der amerikanische Bürger Oscar Quas aus Brooklyn, wurde auf der Durchreise von Warschau nach Amerika in Rattowitz verprügelt und beraubt. Schutz von der polnischen Polizei vermochte ich, trotzdem ich mich als Amerikaner ausweise, nicht zu erlangen. Polizeibeamte haben mich ebenfalls geprügelt und beraubt. Ich bin nach Deutchen geflüchtet und eruche um sofortigen Schutz.

### Volkswirtschaftliche Wochenübersicht.

Poincaré hält mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, an der Auffassung fest, daß Deutschland selbst an der Finanzierung seiner Währung schuld sei, weil es nach dem Kriege erhebliche Summen für Beschaffungsgüter aufgewendet hat, die nach Herrn Poincarés Ansicht überflüssig waren. Man muß sich wundern, daß es in Frankreich keine Wirtschaftskrisenverhandlungen gibt, die den Druck aufbringen, den französischen Ministerpräsidenten darüber zu belehren, daß selbst wenn seine Anschuldigungen Deutschlands zu richtig wären wie sie tatsächlich unbegründet sind, die in Frage kommenden Summen viel zu gering wären, um den bedeutenden Einfluß auf die Welt ausüben zu können. Diefelben Sachverhalte aber könnten, wenn sie es wagten, Herrn Poincaré auch darüber belehren, worauf in Wirklichkeit der gefährliche Sturz der deutschen Mark zurückzuführen ist. Man brauchte, um hierfür ausgleich den Beweis anzutreten, nur auf die Rede hinzuweisen, die Poincaré schon wieder in Bar-le-Duc gehalten hat und deren herausfordernde und unverföhliche Sprache die unmittelbare Wirkung hatte, daß die Mark, nachdem sie begonnen hatte, sich langsam zu erholen, aufs neue einen Sturz erlebte. Die Bewegung des Dollars von etwa 1150 vor der Rede auf 1075 nach der Rede von Bar-le-Duc beweist unüberlegbar, wodurch und von wem die deutsche Währung systematisch ruiniert wird. Solange Frankreich in der Politik Poincarés, die zur Vernichtung Deutschlands führt und diese zweifellos auch bewußt zum Ziel hat, steht, ist und solange die anderen Mächte dem Amokläufer Poincaré in den Arm zu fallen, teils nicht die Kraft haben, so lange geht es mit der deutschen Wirtschaft unaufhaltsam weiter abwärts. Die Urheber ihres Ruines sind längst allen wirklichen Wirtschaftskennern in der ganzen Welt bekannt.

Der wirtschaftliche Auflösungsprozess, dessen Beginn sich nach dem jüngsten Sturz der Mark in den Abgrund so deutlich bemerkbar gemacht hat, zwingt natürlich dazu, über Maßnahmen nachzudenken, durch die diese unheilvolle Entwicklung vielleicht noch aufgehalten oder wenigstens abgemildert werden kann. Man braucht dabei auch vor sehr scharfen Maßnahmen nicht zurückzuschrecken. Die Hauptgefahr liegt ohne Zweifel in der Abwertung Deutschlands von der unentbehrlichen ausländischen Rohstoffzufuhr und auch von dem zur Volksernährung notwendigen Nahrungsmittelimport. Es ist sicher, daß ein natürlicher Ausgleich

schon infolgedessen vollziehen muß, als durch Abwertung eines Teils unserer Einfuhr verlustig werden muß, unsere Handelsbilanz wieder aktiv zu gestalten. Dabei kommt es aber darauf an, daß nicht die notwendigen Rohstoffe und Nahrungsmittel, sondern die entbehrlichen Zweige der Einfuhr in Wegfall kommen. Deutschland hat im ersten Halbjahr 1922 für 180 Milliarden Mark Waren eingeführt und für 142 Milliarden Mark Waren eingeführt. Unter der Einfuhr befanden sich noch immer für etwa sechs Milliarden Mark Waren, die angesichts der heutigen Notlage unseres Volkes als nicht unbedingt notwendig bezeichnet werden müssen und die zweifellos eine Einschränkung erfahren könnten. Wir rechnen hierzu u. a. die Einfuhr von Tabak, Kaffee, Wein, Likören, Spirit, Zigarren und Zigaretten, die insgesamt einen Wert von beinahe fünf Milliarden Mark darstellt. Aber auch die Einfuhr von Frischmilch, Ölen und Säbfrüchten im Betrage von 14 Milliarden Mark könnte durch die einseitige Erzeugung ersetzt, bzw. überhaupt in Wegfall gebracht werden. Durch Maßnahmen, die diese Einfuhr auf ein möglichst geringes Maß beschränken, würde unserer heutigen Volkswirtschaft immerhin eine gewisse Besserung gebracht werden können.

Eine andere Seite unserer Wirtschaftsnote, auf die immer wieder hingewiesen werden muß, ist die traurige Kohlenlage. Im Juli ist die Förderung des Ruhrgebietes, die für die Kohlenversorgung der deutschen Produktion heute entscheidend ist, von 7 Millionen Tonnen auf 7,86 Millionen Tonnen gesunken. Allerdings ist diese Forderung größtenteils darauf zurückzuführen, daß der Juni nur 28, der Juli aber 26 Arbeitstage hatte. Immerhin ist auch die arbeitsmäßige Förderung um rund 4400 Tonnen, also in unbedeutendem Maße gesunken. Doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß auch die Zahl der Bergarbeiter sich wieder um 8000 vermehrt hat. Von einer wirklichen Erhöhung der Leistung des einzelnen Arbeiters kann also nicht gesprochen werden. Man muß es heute schon als eine sehr schlechte Tatsache ansehen, daß eine Leistungssteigerung ohne Verlängerung der Arbeitszeit nicht erreicht werden kann. Es scheint, als ob auch bei den Bergarbeitern diese Erkenntnis nur mehr Platz gegriffen hat. Beinahe macht sich in letzter Zeit eine größere Bereitwilligkeit in den Reihen der gewerkschaftlich organisierten Bergarbeiter zum Entgegenkommen in der Überbrückungsfrage bemerkbar. Eine Frauenmännerkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier hat grundsätzlich die Notwendigkeit anerkannt, zur Verhinderung des vollständigen Zusammenbruchs der deutschen Wirtschaft außerordentliche Mittel in Anwendung zu bringen, und hat den Verbandsvorstand beauftragt, mit den autonomen Stellen Verhandlungen hierüber einzuleiten. Das kann, wenn es ernst gemeint ist, nichts anderes bedeuten als eine Aufgabe des prinzipiellen Widerstandes der Bergarbeiter gegen Überbrückungen und Erhöhung der Arbeitsleistung. Gestalt es, eine Regelung zu treffen, durch die möglichst bald wenigstens wieder eine Tagesförderung von 800.000 Tonnen Kohlen, wie sie im Januar 1921 unter dem Überbrückungssystem erzielt wurde, anstatt der jetzt nur 802.000 Tonnen betragenden tatsächlichen Förderung durchzuführen, so wäre das schon ein wichtiger Fortschritt, der für unsere Wirtschaft von heilsamen Folgen sein und den Zusammenbruch der Produktion mit seinen furchtbaren Folgen für die Volksgesamtheit mindestens wieder für einige Zeit hinausschieben kann.

### Das Arbeitnehmerkammergesetz.

Aus dem Entwurf des Arbeitnehmerkammergesetzes, das, wie schon mitgeteilt, jetzt vom Reichlichen Arbeitsministerium zur Veröffentlichung gelangt, geben die „Dresdn. Nachrichten“ folgende Einzelheiten wieder:

#### Einrichtung, Zusammenfassung und Zuständigkeit.

Innerhalb des Freistaates Sachsen werden eine Landes-Arbeitnehmerkammer und fünf Bezirks-Arbeitnehmerkammern errichtet. Die Landes-Arbeitnehmerkammer hat ihren Sitz in Dresden. Die fünf Bezirke der Bezirks-Arbeitnehmerkammern entsprechen denen der Gewerbezirkämtern im Freistaate Sachsen. Sie haben ihren Sitz in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Wittenberg und Bismarck. Die Kammeren sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und führen das Wappen des Freistaates Sachsen in ihrem Siegel.

Die Landes-Arbeitnehmerkammer besteht aus hundert Mitgliedern und zwar aus 17 gewählten Mitgliedern der fünf Bezirks-Arbeitnehmerkammern. Jede Bezirks-Arbeitnehmerkammer besteht aus sechs Mitgliedern.

Die Landes-Arbeitnehmerkammer setzt sich aus vier Sachabteilungen zusammen, und zwar aus der Sachabteilung für a) Handel, Industrie und Bergbau mit fünfundsiebzig Mitgliedern, b) Handwerk und Kleingewerbe mit fünfzehn Mitgliedern, c) Land- und Forstwirtschaft einschließlich Gartenbau mit dreißig Mitgliedern, d) die zum Handel, zur Industrie und zum Bergbau, zum Handwerk und Kleingewerbe, sowie zum Land- und Forstwirtschaft einschließlich Gartenbau nicht gehörenden Gewerbe- und Berufsgruppen mit sechs Mitgliedern.

Die Bezirks-Arbeitnehmerkammer gliedert sich in vier Sachgruppen, und zwar in die Sachgruppen für a) Handel, Industrie und Bergbau mit siebenundsiebzig Mitgliedern, b) Handwerk und Kleingewerbe mit neun Mitgliedern, c) Land- und Forstwirtschaft einschließlich Gartenbau mit acht Mitgliedern, d) die zum Handel, zur Industrie und zum Bergbau, zum Handwerk und Kleingewerbe sowie zum Land- und Forstwirtschaft einschließlich Gartenbau nicht gehörenden Gewerbe- und Berufsgruppen mit sechs Mitgliedern.

Die Kammeren und die Sachabteilungen der Landes-Arbeitnehmerkammer haben im Rahmen ihrer Zuständigkeit die Aufgabe, zur Unterstützung der Regierung, einer Behörde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts in den eine Gesamtheit der Arbeitnehmerschaft betreffenden Fragen grundlegenden Art den gemeinsamen und den besonderen wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeitnehmer zu dienen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben die Kammeren insbesondere a) über den Gehalt und die Wirkung von Gesetzen, Verordnungen und Entscheidungen der Regierung, einer Behörde oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts gegenüber auf deren Antrag oder auch unaufgefordert automatisch zu berichten, b) Wünsche, Beschwerden, Anregungen und Anträge an die Regierung, die Behörden oder die Körperschaften des öffentlichen Rechts zu richten.

#### Wahl der Geschäftsleitung.

Die Mitglieder der Arbeitnehmerkammer werden nach Maßgabe eines besonderen Wahlgesetzes von den Arbeitnehmern aus ihrer Mitte in unmittelbarer und allgemeiner Wahl nach den Grundzügen der Verhältniswahl auf drei Jahre in der Weise gewählt, daß alle Arbeitnehmer, die Angehörige der in der jeweiligen Sachgruppe vertretenen Gewerbe- und Berufsgruppen sind, amts Wahl der Vertreter in dieser Sachgruppe je einen Wahlkörper bilden.

Die Einberufung der Arbeitnehmerkammer erfolgt unverzüglich nach der ersten Wahl und spätestens nach jeder Neuwahl. In dieser Sitzung wählt die Wahlkörperkammer für die Dauer ihrer Wahlzeit aus der Mitte ihrer Vorstehenden und deren Stellvertreter. Diese bilden mit sechs bzw. vier weiteren aus der Mitte der Arbeitnehmerkammer von ihr gewählten Mitgliedern und dem Geschäftsführer den Vorstand.

#### Kostenaufwand.

Die aus der Errichtung und Tätigkeit der Kammer erwachsenden Kosten sind, soweit sie nicht anderweit Deckung finden, von den durch die Kammer vertretenen Arbeitnehmern zu tragen. Die Beiträge sind von den Arbeitnehmern unmittelbar durch die Gemeindebehörden einzubehalten. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Einbehalte auf Verlangen die für die Einhebung erforderliche Auskunft zu erteilen.

Für die Einhebung der Beiträge haben die Kammeren den Gemeindebehörden eine angemessene Vergütung zu gewähren. Sie wird vom Arbeitsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern von Fall zu Fall festgesetzt.

Rückständige Beiträge werden als Gemeindeforderungen beigetrieben.

#### Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, 27. Die Rauhbecker, 7-10. Montag, 28. Der Evangelist, 7-10. Dienstag, 29. Die Lorelei, 8-11. Mittwoch, 30. Orpheus und Eurydike, 7-10. Donnerstag, 31. Carmen, 7-11. Freitag, 1. September, Fidelio, 7-10. Sonnabend, 2. Der Mann im Mond, 7-10. Sonntag, 3. Carmen, 7-11. Montag, 4. Der Mann im Mond, 7-10. Schauspielhaus: Sonntag, 27. Der Vorsteher von Goethes Geburtstag (28. August) Faust, 7-10. Montag, 28. außer Abonnement, Schluß und Pau, 7-10. Dienstag, 29. außer Abonnement, Die Journalisten, 7-10. Mittwoch, 30. außer Abonnement, Roter Lamp, 7-10. Donnerstag, 31. neu einstudiert, Michael Kramer, 7-10. Freitag, 1. September, außer Abonnement, Hofmanns Ködler, 7-10. Sonnabend, 2. außer Abonnement, Amal mal zwei ich fünf, 7-10. Sonntag, 3. Wafantafel, 7-10. Montag, 4. Michael Kramer, 7-10.

Das Verbot des Films „Kolberg“ aufgehoben. Die Film-Überprüfungsstelle hat, wie aus Berlin gemeldet wird, das Verbot des Films „Kolberg“ durch die Film-Überprüfungsstelle Berlin aufgehoben und den Film, der neben Aufnahmen der Stadt auch Bilder mit dem Generalleutnant v. Hindenburg zeigt, zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reich zugelassen. Die Film-Überprüfungsstelle hat ferner den Antrag des Thüringischen Ministers des Innern auf Widerruf der Zulassung des zweiten Teils des Films „Friedrichs Weg“ für das Land Thüringen zurückgewiesen, weil der Film nicht geeignet sei, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden, und eine solche Gefährdung auch in keiner Weise erwiesen sei.

### Geläufte Soffnungen.

Roman von Oswald Aug. Böhmig. 25

„Dah, heututage sind die Sommer am feinsten gekleidet,“ spottete die Wästerin. „Ich lasse diesen Herrn Nitrop mir nicht in die Karten gucken; vielleicht können wir ihn später einmal brauchen, aber so lange der Patient im Spital ist, lasse ich niemand zu ihm, wenn ich nicht muß.“

„Du kümmerst ihn ja vorher in Deinen Plan einzuweisen!“ Nichts da! Wenn es eine fette Suppe ist, will ich allein das Fett abschöpfen. Erkennt Nitrop den Menschen, dann wird er auch sagelich wissen, wie es seine Entscheidung ausfallen kann, und er wäre ein Heil, wollte er auch dann noch den Gefallen mit mir teilen! — Dah' mich meinen Weg gehen, Susanne, große Hoffnungen mache ich mir nicht, ich will's vorläufig abwarten, aber niemand soll die Nase hineinstecken, der mich irgendwie mit dem Geschäft verdecken kann!“

Damit war die Unterredung beendet, die Wästerin ging hinaus und ihre Schwester folgte ihr; an der Tür Nitrops blieben sie stehen, der ehemalige Student hielt den Atem an, um seine Anwesenheit nicht zu verraten.

„Wieder eine Entdeckung!“ murmelte er, als sie weitergingen. „Dah' glaube ich nun, meiner Sache sicher zu sein; ich muß den Patienten sehen, lasse es, was es wolle! Ich oder das Medaillon! Mit diesem Weibe ein Bündnis zu schließen, läßt sich nicht ein, ich werde schon anders Wege finden! Den Witzreiz ins Spital kann mir niemand verbieten, wenn ich einen Freund besuchen will und mit dem Wästermann Schiller wird sich wohl ein vernünftiges Wort reden lassen. Morgen früh laufe ich mit einem neuen Kuzug, und morgen Nachmittag gehe ich hin.“

Er setzte seinen Hut auf und schaute das Licht aus, seine Schritte er die Treppe hinunter, und es gelang ihm, unbemerkt das Haus zu verlassen.

#### 5. Kapitel.

Mirin und gleich und dabei überaus freundlich war das Haus, das der Doktor Hubold Erdingens bewohnte. Der Doktor hatte heute Mittag sein Bedientchen auf dem Wege abgeholt, er war vollkommen gesund.

Er erzählte mit Erna über die Erdbestimmungen, die sie in der verflochtenen Winterzeit auf den Hüfen gemacht hatte, und sprach seine Bereitwilligkeit aus, für eine hübsche Aussteuer Sorge zu tragen.

„Dah' wirt Du Dich wohl noch gebühen müssen, lieber Vater,“ erwiderte Erna heiter, und die Offenheit, die in ihrem Anblick sich spiegelt, ließ erkennen, daß ihr Herz kein Geheimnis barg. „Der Rechte ist noch immer nicht gekommen.“

„Was?“ sagte der alte Herr. „Dah' es ja auch nicht nötig, zu sitzen und zu angeln.“

„Aber jedes Mädchen will doch auch einmal den eigenen Fied haben!“ warf seine Gattin ein.

Die Mädchen hoffen und wünschen vieles, aber sie bedenken selten dabei, ob es ihnen auch wirklich zu dauerndem Glück gereichen kann,“ fuhr der Doktor in seiner ruhigen Weise fort.

„Aber Papa!“ lachte Erna. „Wenn Deine Patientinnen jetzt Dich hören!“

„Ich werde mich hüten, ihnen ihr Spiegelbild vorzuführen; ihre hässlichen Angelegenheiten gehen mich ja auch nichts an, und ich trage kein Verlangen, in dieselben eingeweiht zu werden. Ich sehe und höre genügend genug, ich lasse manche Ebe, die ruhig begangen und unter Blig und Donner geendet hat.“

„Und jetzt mach' Dir Dora Sorge?“ fragte seine Frau. „Große Sorge, Friederike! Ich könnte auch hier sagen, die Sache gehe mich nichts an, aber Dora ist das Kind meines Bruders, und ich habe das lebensgroße Mädchen immer lieb gehabt. Peter ist ein Trübsamer geworden, er leidet mir noch in Illusionen und läßt die Dinge gehen, wie sie wachen, Ferdinand wird von dem Baron vererben, und Dora — na, man weiß ja, wie junge Mädchen sind. Der Titel: Frau Sazonin und die Aussicht auf ein Leben in Beacht und Ueberrück haben ihr den Kopf verdreht, sie glaubt auf Rosen zu wandeln und denkt nicht an die Schlangen, die unter ihnen schlummern.“

„Ist es denn unmöglich, daß Dora die Gattin des Barons werden kann?“ fragte Erna. „Weshalb sollten wir ihr dieses Glück nicht gönnen, da sie doch jetzt so selten eine frohe Stunde hat?“

„Unmöglich — nein! Aber höchst unwahrscheinlich, und ich glaube nicht daran. Der einzige Sohn eines hochadeligen Majoratsherrn muß sehr wohl wissen, daß sein Vater niemals in solche Resalliance einwilligen wird, die Vorteile seines Standes bilden eine Schranke, die er nicht umstürzen kann. Dora wird das rechtlich nicht zugehen, aber ihr Vater sollte es wissen und ihr den Verstoß mit dem Baron verbieten. Ich fürchte, daß auch hier die Heus zu spät kommen wird, denn ist das Glück des armen Mädchens für immer dahin.“

„Ich glaube, Du siehst doch zu schwarz,“ sagte die Mutter, mit mißbilligender Miene das Haupt waggend. „Dora ist alt genug geworden, um die Verhältnisse prüfen und überlegen zu können, und der Baron wird doch auch ein Ehrenmann sein. Man darf nicht immer gleich das Schlimmste fürchten, Hubold, eine solche Resalliance ist schon oft geschlossen worden, echte wahre Liebe kann alle Hindernisse besiegen.“

„Nebensorten!“ erwiderte der Doktor achselzuckend, nachdem er geräuschvoll eine Zigarette geraucht hatte. „Wir werden ja sehen, wer Recht behält! Heutzutage gehen im Kampf ums Dasein keine Rücksichten mehr, wir leben in einer sehr materiellen Welt.“

„Du aber hast Sorgen genug, Vater,“ sagte Erna voll besorgter Teilnahme, „darum solltest Du nicht ohne Not die neue hinauslassen.“

„Ein kleines Kind ist beizugehen,“ sagte die eintretende Magd, „es sagt, der Herr Doktor hat es bestellt.“

„Lassen Sie's eintreten,“ beschlöß der alte Herr. „Es wird die keine Wermut sein,“ wandte er sich zu den Schwestern, „vielleicht kommt Sie manchen mißgeben, was Sie nicht mehr gebraucht, aber für die Kinder noch verwendbar ist. Frau Koch hat sich erboten, aus den alten Sachen Kleidungsstücke anzufertigen.“

Er brach ab, stattdessen stand mit einem großen Belächeln auf der Schwelle des Zimmers und blies sich die Nase an.

„Nur herein!“ sagte der Doktor freundlich, dem Kinde die Hand entgegenstreckend, das nun mit kühnen Schritten auf ihn trat.